

Erklärt Wally
undmüßige mit Aussehen
von Herrn- und Herrinnen.
+
Rezeptspreis
nur 60 Pf. für ein Paar
auch bei Postbestellung
1,50 Mark ohne Postgebühr.
+
Die Haus Frau
(Hauswirtschaftslehre)
mündlich 10 Pfennig.
+
Schriftleitung:
Halle 46/48, Sonnabend 1913
Anschreiben: Sonnabend von
12-1 Uhr mittags.

Arbeiter-Zeitung

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Kampfgemeinschaft
Lohnt für die Kapitalisten
Kampfgemeinschaft ab, deren Namen
in der Arbeiter-Zeitung zu ver-
öffentlichen ist. Kampfgemein-
schaft von 100 Mark an.
+
Kampfgemeinschaft
für die Arbeiter
Lohnt für die Arbeiter
Kampfgemeinschaft ab, deren Namen
in der Arbeiter-Zeitung zu ver-
öffentlichen ist. Kampfgemein-
schaft von 100 Mark an.
+
Kampfgemeinschaft
für die Arbeiter
Lohnt für die Arbeiter
Kampfgemeinschaft ab, deren Namen
in der Arbeiter-Zeitung zu ver-
öffentlichen ist. Kampfgemein-
schaft von 100 Mark an.

Herausforderung!

Das Koalitionsrecht in Gefahr!

Die Feinde der Arbeiterklasse bläsen zum Angriff auf den ganzen Staat. Das Bündnis der Arbeiter, die Lebensquelle der Arbeiterbewegung, das Recht des Proletariats, sich mit seinen Kampfgenossen zusammenzuschließen zur Erämpfung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen, das Koalitionsrecht: ihm gilt der wütende Ansturm des gesamten bürgerlichen Herrschaftens.
In diesem Gasse gegen das Koalitionsrecht der Arbeiter sind alle eintig, die Botschaft der bürgerlichen Parteien, mögen sie noch so große Gegenstände trennen! Von Hebebrand, Certeil und dem Reichstag des Innern über Siebert und Fuhrmann hinweg bis hin zu dem „freisinnigen“ Herrn Kopsch hat sich der Ring der Arbeiterfeinde geschlossen!
Der Hund der Sandtritte, dessen Deutsche Tageszeitung besonders laut ins Horn bläst, der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie, gewisse Kreise der Regierung, der ultraliberalen Reichsverband, der „liberale“ Samjabin: sie alle bilden in ihrem wütenden Gasse gegen das Koalitionsrecht eine reaktionäre Masse.
Diesem vereinigten Ansturm der Arbeiterfeinde von links und rechts gegenüber muß sich die ganze deutsche Arbeiterklasse wie ein Mann erheben

zum Schutze ihres heiligsten Rechtes, zum Schutze jenes Grundrechtes, ohne das für sie keine Arbeit, kein Unternehmerrisiko, keine Beschäftigung der Beschäftigten, keine Lohnbeschöpfung, keine Vertretung der Arbeitskraft, kein Aufstieg zu menschenwürdigen Zuständen denkbar ist!
Was die Arbeiterfeinde in erster Linie fordern, ist: Verbot des Streikverbotens, ferner (d. h. Standrechts-) Artikel bei „Streikverboten“ und Verschärfung der Strafen bei angeleglicher Verletzung und Missbrauch. — Es ist nichts anderes als eine elende Forderung!

als eine wahrheitswidrige Umwandlung ihres gütigen Arbeiterhaßes, wenn die Käufer nach einer Einschränkung des Koalitionsrechtes es so darstellten, als seien unter der heute geltenden Verfassung und unter der heute geltenden Verfassung die armen, hilflosen Unternehmer und die nach einer alten Regierungserklärung „für den Staat besonders nützlichen Elemente“, die lieben „Arbeitswilligen“ nicht genügend „geschützt“ und als sei der streikende Arbeiter heute in der Lage, ungestraft eine wahre Schredensherrschaft auszuüben.

Gerade umgekehrt wird ein Schuh heraus!
Schon heute leben in Deutschland die streikenden Arbeiter ganz allgemein unter

Kaufmannsrecht und Kaufmannsjustiz, während das Unternehmen und die Streikbrecher ganz unbehelligt den

wütenden Terrorismus ausüben dürfen!
Glauben die vereinigten Konservativen und liberalen Scharmacher wirklich, die deutschen Arbeiter hätten es schon vergessen, wozu eine

schwarze Schredensjustiz ausgeübt wurde im Frühjahr und Sommer 1912 nach dem großen Bergarbeiterstreik im Ruhrgebiet?
Glauben sie, es sei schon vergessen, wie dort im Verlaufe von wenigen Monaten in rund dreitausend Streikprozessen über streikende Bergarbeiter und ihre Frauen

weis über hundert Jahre Gefängnis verhängt worden sind, wie oft für den bloßen Gebrauch des Wortes „Streikbrecher“ völlig unbescholtene Leute monatelang ins Gefängnis gesteckt wurden?
Glauben die Herrschenden wirklich, die Arbeiter hätten ein so kurzes Gedächtnis, daß sie sich nicht mehr erinnern, daß Artikel bis zu der horrenden Höhe von

zwei Monaten Gefängnis gefällt wurden, daß Arbeitswillige mit vollem Recht als das bezeichnet wurden, was sie in Wahrheit sind — als Streikbrecher? Ja — ist denn ein Arbeiter, der seinen auch für ihn selbst um bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen kämpfenden Arbeitskollegen in den Rücken fällt, der also einen Streik bricht, kein Streikbrecher? Das Wort Streikbrecher bedeutet ausschließlich die Bestellung einer Tafel und kann doch nur für den Beleidigten sein, der zu Unrecht so benannt wird!

Und trotzdem alle diese Artikel!
Trotzdem diese kaum mehr zu überbietende Rücksicht auf die „Ehre“ der Streikbrecher seitens derselben deutschen Justiz, die es für ganz in der Ordnung hält, wenn gerade jetzt zur selben Zeit die deutschen Kerste in ihrem Kampfe mit den Skantentassen gegen die „Streikbrecher“ in ihren Reihen mit den denkbar schärfsten Mitteln des Terrorismus, mit unerschütterlicher gefühllosiger und berufslicher Wachtung vorgehen!
Während in der geschichtlichen Weise die deutsche Justiz gegen streikende Arbeiter urteilt, sind diese selbst dem Willen der oft

genug mit Gummifistpöbel und Revolver ausgestatteten Streikbrecher gegenüber nahezu

vogelfrei!
Für alle Zeit in Herz und Sinn der deutschen Arbeiterklasse eingebrannt bleibt die unehrenhafte Tatsache, daß in Stuttgart der Streikbrecher Brandenburg, der einen streikenden Arbeiter getötet hatte, nicht nur noch seiner Untat von der Polizei auf freiem Fuße belassen, sondern auch von den bürgerlichen Geschworenen

freigesprochen wurde, obwohl nicht weniger als dreizehn Zeugen beklundet hatten, daß bei seiner Tat von Rotweiz keine Rede sein konnte!
Bei solcher „Recht“prechung versteht man es, wie ein streikbrechender Hühnerhirt einmal den rühmreichen Ausdruck tun konnte, der so überaus fengischend ist für die Seelenverfassung der „für den Staat besonders nützlichen Elemente!“
„Wir Arbeitswilligen können ungestraft einen totschlagen!“
Mit nicht geringerer Liebelovollen Verhältnissen als die Taten der Arbeitswilligen behandelt die Justiz des Klassenstaates den Terrorismus der Unternehmer.

Kartelle, Syndikate, Unternehmervereinigungen und Innungen: sie alle können um die Wette mit Streikverboten, Verurteilungen und schmerzhaften Büßen gegen das laufende Publikum wie gegen „Ihre“ Arbeiter den schändlichsten Terrorismus ausüben: kein Zahn kräht danach, keine Polizei macht dagegen mobil, kein Staatsanwalt tritt in Aktion, kein Gerichtshof wird in Bewegung gesetzt!

So urteilt — um nur ein Beispiel aus hunderten herauszugreifen — selbst ein derartig reaktionäres Blatt wie die Deutsche Tageszeitung über den Terrorismus des Kapitals in Berliner Briefstellern:

„Die Niederländer Briefstellproben mit ihren Anhängern haben sich im Laufe der Jahre unter dem Aufschub der Öffentlichkeit eine Stellung auf dem Berliner Briefstellmarkt geschaffen, die so stark ist, daß sie sich schon seit längerer Zeit erlauben können, den Kohlenhandel zu terrorisieren und die Kohlenverbraucher nach Willkür auszukenten.“

Was in die Heftigen Einzelheiten sind den Kleinhändlern die Verkaufspreise und ihr sonstiges Verhalten vorgeschrieben worden. Zu diesen Bedingungen muß sich jeder Kohlenhändler schriftlich verpflichten. Wenn er nur in einem kleinen Punkt vertritt, etwa einen guten Freunde die Briefkette um 5 Pf. billiger gibt, eine Weichheitsgabe macht oder einem armen Teufel ansetzt, daß es auch billigerer Durchschnitts gibt, bei Submissionen die Vorschriften des Ringes nicht ganz genau befolgt, sofort wird er vor ein privates Gericht gestellt und zu Geldstrafen verurteilt, die bis zu tausend Mark reichen können.“

Gegen diesen Terrorismus gibt es kein Zuden.
Wer von den Kleinhändlern sich nicht den von den Großhändlern diktieren Bedingungen fügt, bekommt keine Briefkette und kann seinen Laden zuzumachen. Wer die hohe Willkürstrafe, die ein Sühnegeld mit der Prämierung einer öffentlichen Einrichtung auferlegt, nicht zahlen will, meist nicht zahlen kann, wird nicht etwa vor das ordentliche Gericht gefordert. Nein, ihr Weg ist einfacher und sicherer. Sie sparen einfach dem Kleinhändler, der die Strafe nicht zahlt, die weitere Lieferung von Briefkette, und der kann nun seinen Laden zuzumachen oder mit Holzstößen handeln. Briefkette bekommt er nicht. Während so auf der einen Seite die Kleinhändler getrieben werden, sind auf der anderen die Großhändler vollkommen frei. Sie können billiger verkaufen, sie können Vorräten und Geschenke geben, sie können sogar den Kleinhändler in einem Nachbarn unterbreiten, sie sind zu keine Vorschriften gebunden. Ein solcher Zustand muß unbedingt zu der wütenden Verurteilung des Kleinhandels mit Briefkette führen, der sich schon jetzt nicht an größeren Lieferungen herannahegen kann. Diese Unterjochung und Knebelung eines ganzen Standes, die Unterdrückung der Freiheit in einem Gewerbe, dem die Gerechtigkeit und Gerechtigkeit gegeben haben, ist kein Phantom, ist kein Märchen aus dem Dolarland, sondern ist Wahrheit, und ist Wahrheit in Berlin unter den Augen der Behörden, die sogar selbst ein Opfer dieses Systems bei ihrem Briefkettekauf sind.“

So liegen die Dinge in Wirklichkeit!
Was uns tut, das ist nicht ein verhängter Schuh der Arbeitswilligen und der Unternehmer vor dem nicht vorhandenen „Terrorismus“ der Gewerkschaften, das ist vielmehr ein verhängter Schuh der Arbeiter

und des Publikums vor dem wirklich vorhandenen Terrorismus der Streikbrecher und des Unternehmertums! Nicht Verschärfung, sondern

Erweiterung des Koalitionsrechtes tut uns not!
Nicht Arbeitswilligensjustiz, sondern Arbeiterkämpfe!

das ist die Forderung der Tages, das sei die Lösung!
Nicht in der Hand gegen die vereinigten Feinde des Koalitionsrechtes dürfen die Arbeiter stehen bleiben, sie müssen vielmehr gegen diese Herrschaften, die in dieser schlimmen Zeit der Arbeitslosigkeit und der Teuerung den Arbeiter auch noch seine letzte Waffe brutal aus der Hand schlagen wollen, auf der ganzen Linie zum Angriff übergehen!

Um aber diesen Kampf wirksam führen zu können, muß jeder Arbeiter, der heute noch lau und gleichgültig beiseite steht,

sich seiner politischen und gewerkschaftlichen Organisation anschließen.

er muß die Blätter der offenen und verteideten Arbeiterfeinde, das heißt die gesamte bürgerliche Presse, besonders auch die sogenannte „unparteiische“ Presse, aus seiner Wohnung hinauswerfen und

Leser des Volkswillens werden, das allein in entschlossener Weise seine Rechte verteidigt, seine Interessen vertritt!

Nur so ist es möglich, jenem Ruße Nachdruck und Kraft zu verleihen, der in diesen Wochen alle deutschen Gasse drohend durchhallen muß, dem Ruße:

Kieber mit allen Arbeiterfeinden!
Es lebe das Koalitionsrecht!

Politische Uebersicht.

Halle (Saale), 27. November 1913.
Zeugengebühren, Kolonialgerichtshof u. Wanderlager.

Reichstagsbrief. C. B. Der Reichstag erledigte am Donnerstag einige Gesetzentwürfe in erster Lesung. Die Vorlage zur Änderung der Zeugengebühren für B u g u n und Sachverständige wurde vom Genossen Dr. Cohn einer Kritik unterzogen, die sich besonders dagegen richtete, daß nur die Sachverständigengebühren, nicht aber auch die der Zeugen erhöht werden, wie das längst vom Reichstag gewünscht worden ist. Unser Redner machte auch darauf aufmerksam, daß die vorgeschlagenen Bestimmungen über die Gewerbesteuer der Sachverständigen in ihrer jetzigen Form sehr leicht zu einer schimmigen Benachteiligung unheimlicher Parteien im Abstimmungsprozeß führen können. Die Redner der bürgerlichen Parteien schloßen sich dem Wunsch nach Erhöhung der Zeugengebühren an, wenn auch mit sehr geringer Energie. Öffentlich gelang es in der Kommission, zu erreichen, daß die Erfüllung der staatsbürgerlichen Zeugenpflicht nicht mehr durch eine — Geldstrafe in Gestalt unentgeltlichen Verdienstentzugs und Zeiterkäfte belohnt werde.

Die Vorlage auf Errichtung eines Kolonialgerichtshofes in Berlin nach dem Mandatsnachfolger Webers, unserem Genossen Stolten-Samburg, Belegenheit, zum ersten Male das Wort zu ergreifen. Er hatte an sich gegen den Entwurf nichts einzuwenden, wenn auch eine Mitwirkung des Reichstages an der Beschließung nicht möglich sein würde; aber mit allem Nachdruck trat Genoss Stolten — und natürlich nicht etwa aus Kolonialinteressen — dafür ein, daß der Kolonialgerichtshof nicht nach Berlin komme, wo das ganze Mittel nicht gerade sehr angenehm ist, die volle Inanspruchnahme und Unbeeinflussbarkeit dieses höchsten Gerichtshofes zu sichern. Samburg mit seinen starken kolonialen Beziehungen würde dann als geeigneter Sitz für den Kolonialgerichtshof angesehen sein. In der Debatte wurde gemeint über die Frage Hamburg oder Berlin gestritten, es fanden sich aber auch Aussprüche einer Angleidung des Kolonialgerichtshofes an das Reichsgericht in Leipzig. Staatssekretär Dr. Soli hat um rasche Verabschiedung dieses Gesetzes, das ebenfalls an eine Kommission ging.

Schließlich wurde noch die Beratung der Gewerbesteuer begonnen, die die V a n d e r l a g e einschließen will. Genoss Vrech machte sich gegen eine weitere ungeschriebene Verfolgung des Hausierhandels und zeigte die Unmöglichkeit der Argumentation, die den Niedrig der Geburtenzahl durch Erziehung des Handels mit empfindungsreichen Mitteln erreichen zu können glaubt, was allerdings nicht hinderte, daß der konservative Genoss C a r m e r hierüber fröhlich in diesem Sinne sprach. Gleich ihm sprachen auch der Zentrumsmann Jrl und der Reichsparteiler S e g e n s e i d t für weitere Einschränkung des Hausierhandels, während der Volksparteiler V. B a h e r darauf hinwies, daß der Hausierhandel schon von selbst zurückgehe. Die Weiterberatung wurde auf Freitag verlagert. Vorher kurze Anfragen und Maßprüfungen.

Die Schuldenwirtschaft des Reiches.

Am 30. September 1913 hatte das Reich Anleihen begeben in Höhe von 4 897 226 300 Mark. Von dieser ungeheuren Summe entfällt der Löwenanteil auf S e e r und M a r i n e, und zwar kommt auf das Heer 1 982 981 300 Mark, auf die Marine 1 280 684 481 Mark. In der Summe für das Heer ist ein Betrag von 305 821 428,79 Mark enthalten, der für den Bau fester Eisenbahnen verwendet wurde, die im Interesse der Landesverteidigung als notwendig erachtet wurden. Für die Reichswehrbauveranschlagung wurden außerdem von der Schuldsumme des Reiches 845 014 899 Mark verwendet. Die Erwerbung der Reichsbanknoten hat 4 673 600 Mark gekostet. Der Kaiser-Wilhelm-Anleihe 156 000 000 Mark, davon hat Preußen gebed: 49 999 999,84 Mark, so daß aus Anleihenmitteln 106 Millionen zu bedien werden. Preußen hat dem Reich gegenüber sogar 1 p i e n d e, denn es hat 50 Millionen Mark bezahlt, also 16 Pfennig zuviel und diese 16 Pfennig sind dann auch sorgfältig als ein besonderer Posten in den Budgetmitteln des Reiches angeführt!
Der Krieg gegen die H e z e r o hat dem Reich zu einer Schuldenlast von 880 807 480 Mark verhoffen. Lange nach Abschluß



Verkauf
soweit Vorrat.

Verkauf
soweit Vorrat.

Nussbaum's

39

Pfg.-Tage

39

Pfg.-Tage

Das praktischste Weihnachts-Geschenk ist unser **kostenloses** *Columbia* nach Ihrer eigenen Photographie.

Photographien, welche bis zum 6. Dezember abgegeben, werden zum Weihnachtsfest pünktlich geliefert.

Kakao
1/2 Pfd. 39 Pz
1/2 Pfd. 39 Pz

Extra-Preise Schuhwaren!

Grosser Posten **mit Kameelhaut** mit Filz- u. Lederohle u. festen Keppen Extrapreis Paar **95 Pz**

Grosser Posten **damen-Filzohle** mit Filzeinfassung, m. Filz- u. Lederohle u. 478 Absatzl. Extrapreis jetzt Paar **8,95 2,45**

Posten **mit Kameelhaut** mit Filz- u. Lederohle Extrapreis Paar **8,95 1,95**

Grosser Posten **Filzohle** m. Lederohle, für Herren, Damen, Mädchen Extrapreis P. **2,50 1,95 1,45**

Posten **gute Kameelhaut** mit Filz- u. Lederohle, für Herren und Damen jetzt Extrapreis Paar **8,50**

Grosser Posten **Damen-Kameelhaut** mit Kameelhaar, in versch. Farben, m. Filz- u. Lederohle Extrapreis Paar **9,95**

Grosser Posten **mit Kameelhaut** m. Filz- u. Lederohle u. Lederputz Extrap. Gr. 81/85 1,75, 92/90 1,45, 90/88 **95 Pz**

Grosser Posten **Damen-Schuhohle** amerikan. Form, Leackappe, Derby, Preisliste, 495 amerik. Absatzl. Extrapreis Paar **8,50**

Grosser Posten **Damen-Schuhohle** neueste Formen, verschiedene Lederarten jetzt Extrapreis 10,75 9,75 0

Grosser Posten **Damen-Schuhohle** m. Lackkappe neueste Form, mit Chevreux jetzt Extrapreis Paar **4**

Grosser Posten **Kinder-Schuhohle** weiches Boxleder, mit Absatzleck Gr. 20/26 Extrapreis Paar **1,95**

Posten **Herren-Agriffentel** mit Lackkappe, neueste Form, versch. Lederarten Extrapreis Paar **11,75 9,75**

Almeria-Weintrauben
1 Pfd. 39 Pz
LimburgerRöse
1 Pfd. 39 Pz

Wäsche - Taschentücher

Erstlingsblechen, gestrickt, 3 Stück 39
1 Paar Erstlingsgüthe 39
1 Knaben- oder Mädchenhemd 39

Posten **Läschen**, 2, 2 oder 1 Stück 39
Posten **Feinhandtücher**, 3 Stück 39
10 oder 6 Stücker 39
1 Wickeltuch 39

Herren-Taschentücher, weiss od. bunt 3 Stück 39
Post. Herr-Taschentücher, weiss mit bunter Kante 3 Stück 39
Posten Herren-Taschentücher, Batist 3 Stück 39
Post. Dam-Taschentücher, bunt, weiss u. m. bunter Kante, 8 St. 39
Posten Kinder-Taschentücher 39

Diverses

Gross Post. Herr- u. Knab.-Winter- 39
Mützen, versch. Fass., u. Aus. St. 39
Gross Posten Damen-Sportkütze, weiss oder grau 39
Grosser Posten Pulswärmer, weiss oder schwarz 39
Grosser Posten Damengürtel, mit Wildleder, moderne Farben, Stück 39
Posten Blümchen u. Krippen, mit Blumen gefüllt, zum Aussch. St. 39

Seifen, Parfümerien

1 Karton, 5 Stück Toiletteseife 39
5 Stück Lilienmilchseife 39
5 Stück Eibenmilchseife 39
1 Riegel Haushaltseife 39
1 Flasche Franzbranntwein 39
1 Flasche Bayrum 39
1 Flasche Birkenwasser 39
1 Flasche Bartwasser mit Kamm 39

Haushaltwaren

5 Pakete Kohlenanzünder 39
1 Wischleine, 1 Seck Klammern 39
2 Alpacka-Kaffeelöffel 39
1 Quirlgarnitur 39
6 Aluminium-Kaffeelöffel 39
1 Waschbrett 39
4 Scheuertücher 39
1 Wischleine, ca. 26 m lang 39

1 Marktnetz mit Holzgrill 39
1 grosses Tablett 39
1 echt japanische Tasse mit Schale 39
10 Teller, tief oder flach 39
8 Paar weisse Kaffeetassen, Porz. 39
1 Bündel Topfe 3 Stück 39
1 Schmortopf, Emaille 39
1 Maschinentopf, Emaille 39

Herren-Artikel

Gr. Posten Herren-Stehhosen, versch. Höh. u. Weit., St. 39
Gross Posten Herren-Stehhosen, versch. Fass., gar. vierfach, St. 39
Grosser Posten Servietten, bunt gestreift, weich od. steif, Stück 39
Gr. Posten Spanierstiche, Stück 39
Posten Manschetten, jetzt Paar 39

Gr. Posten schwarze Diplomaten u. Regattes, mod. Form. Stück 39
Grosser Posten Regattes u. Binder, neueste Muster, zum Aus. Stück 39
Gr. Posten Kragenschoner, weiss und farbig, gestrickt Stück 39
Grosser Posten Gardinen (Seviseur u. Manschetten) mod. Muster, zum Aussch. 39

Schreibwaren

Grosser Posten Märschenbücher mit eleg. Einband, zum Aus. Stück 39
900 Blatt Brotpapier 39
200 Geschäftskartenv. 39
8 Rollen Toilettenpapier 39
100 Stck. ges. weiss Crepesservietten 39
20 Bogen Ubersetzpapier 39
30 Seidenfutter-Kuverts 39
1 Örtchen-Lampenschirm 39

Strümpfe, Handschuhe

Posten Damen-Strümpfe, schwarz, jetzt Paar 39
Grosser Posten Herren-Socken, Winterware Paar 39
Posten Fusslinge Paar 39
Posten Damen-Handschuhe, Trikot farb., mit 2 Druckknöpfen Paar 39
Posten Damen-Handschuhe, weiss gestr. 39
Posten Herren-Handschuhe, Trikot farb., mit 1 Druckknopf . Paar 39

Gardinen-Abteilung

Gross Posten Fensterspitzen in engl. Tüll- u. Erbstüll, m. u. o. Vol., Mtr. 39
Gross Posten Allover-Netze, mod. kl. Muster, besonders für Künstlergard. gezeig., jetzt Mtr. 39
Gross Posten abgepasste Schirmgard., mod. Must., m. Vol., Stck. 39
Gross Posten farb. Gardinen-Mulle 1/2, oder 1 Mtr. jetzt Mtr. 39

Grosser Posten Möbel-Katzen, mod. Muster jetzt Meter 39
Posten Gummi-Unterlagen mit Storchbild, gar. wasserd., Stck. 39
Grosser Posten Kapok (Pflanzenhaare) 1/4 Pfd.-Paket 39
Grosser Posten Tülldecken 60/60 1 Stück 39
85/85 2 Stück 39

Besonders preiswerte

Angebote in Trikotagen.

- | | |
|---|--|
| Grosse Posten Herren-Normal-Hemden 1,70 1,45 1,95 | Ein Posten Kinder-Normal-Trikots für das Alter von 2-7 J., 1,80 1,15 98 |
| Grosse Posten Herren-Normal-Hemden schwere Qualität 2,50 2,25 | Posten Damen-Unterrailen gefüttert, mit und ohne Aermel 1,65 1,95 |
| Posten Herren-Normal-Hosen 1,70 1,45 1,95 | Posten Damen-Direktoire-Beinkleider farbige 4,50 3,95 3,95 2,85 2,45 |
| Posten Herren-Normal-Hosen schwere Qualität 2,85 2,15 | Posten Mädchen-Turnhosen blau Trikotstoff und Koperbarchent 2,00 1,85 1,85 |
| Posten Herren-Hosen gefüttert 2,65 2,25 1,95 | Posten Herren-Jagdwesten gestrickt, braun und grau, 6,75 4,50 8,50 2,76 |

Garnierte Damenhüte zu bedeutend herabgesetzten Preisen!!

- Zum Aussch.:
- | | | | |
|-------------------------|--------------------------|---------------------------|--------------------------|
| Serie I 8 ⁹⁰ | Serie II 6 ⁹⁰ | Serie III 4 ⁷⁵ | Serie IV 2 ⁹⁰ |
|-------------------------|--------------------------|---------------------------|--------------------------|

Garnierte Kinderhüte zum Aussch.:

- | | | | |
|-------------------------|--------------------------|-----------------|----------------|
| Serie I 3 ⁹⁰ | Serie II 1 ⁵⁰ | Serie III 75 Pz | Serie IV 39 Pz |
|-------------------------|--------------------------|-----------------|----------------|

Ein Posten Hutformen zum Aussch.:

- | | | | |
|-------------------------|--------------------------|-----------------|----------------|
| Serie I 2 ⁷⁵ | Serie II 1 ⁷⁵ | Serie III 75 Pz | Serie IV 39 Pz |
|-------------------------|--------------------------|-----------------|----------------|

Damen-Konfektion jetzt fabelhaft billig

- | | |
|---|--|
| Posten Damen-Kostüme aus marine-blauen Cheviot od. engl. gemust. Stoffen, in spart. Fasson, jetzt 22,00 26,00 18,75 | Posten Mäntel und Paletots aus engl. gemustert. Stoffen, neueste Formen jetzt 19,75 14,75 9,75 |
| Grosse Posten Kostüm-Röcke aus blauem Cheviot und engl. gemust. Stoffen, neueste Machart, jetzt 7,25 6,50 4,95 | Ein grosser Posten Damen-Blusen aus mod. Stoffen, neueste Machart teils mit Pelz od. Filzsch garn., 8,75 6,75 4,75 |



Leopold
Hamburger Engrös-Lager
in verschied. Ausführung.
18.00 16.75 14.75

Billige Lebensmittel.

- Back-Artikel**
- Planges Diamant-Mehl anerkannt bestes Backmehl, Original-5-Pfd.-Beutel 10 Pfd.-Beutel 2,00
- Weizenmehl 000 4 Pfd. 64
Gemahl. Zucker 5 Pfd. 98
Sulfamin-Rosinen Pfd. 85 70 58
Rosinen grosse Pfd. 54 40
Korinthen Pfd. 38
Zitronat Pfd. 72
Mandeln süsse Pfd. 1,38
Mandeln bitter Pfd. 1,70
Mandel-Ersatz Pfd. 60
Vanillin-Zucker u. Backpulver 5 Pak. 28
Zitronen Dutzend 70 50
Backpflanzbutter Pfd. 78
Naturbutter garant. rein Pfd. 1,38
- Fleischwaren**
- Mottwurst Braunsch. Art Pfd. 1,08
Rof- u. Zwiebelwurst Pfd. 58
Schinkenspeck Pfd. 1,06
kl. Landstinken Pfd. 1,38
Rauchfleisch Pfd. 98
Corvelawurst Pfd. 1,38
Hildesheim. Schinkenwurst Pfd. 1,15
Thüringer Knackwurst Pfd. 1,30

- Pa. Cassler**
Pfund 92 Pz
- Schmer**
Pfund 75 Pz
- Eisbein**
Pfund 65 Pz
- Pökelknochen**
Pfund 28 Pz
- Posten harte
Knackwurst
Pfund 85 Pz
- Grosse Posten
Leipziger Allerlei
2 Pfund-Dose 39 Pz

- Obst u. Südfrüchte**
- Murcia-Apfelsteine Dutzend 78 58
Californ. Tafeläpfel Pfund 55
Amerikan. Äpfel Pfund 38
Koch-Äpfel 5 Pfund 85
Walnüsse Pfund 42
Kaselnüsse Pfund 55 45
Halbwe-Äpfeln Pfund 38
Tafelbirnen Pfund 50
Krautbirnen Pfund 28
Maronen Pfund 22
Jamaica-Bananen Pfund 30
Tafelbirnen Pfund 25
Kochbirnen 2 Pfund 25
Kamerun-Nüsse Pfund 35
Blumenkohl Kopf 40 28 20
- Butter u. Käse**
- Feinste Tafelbutter 1/2 Pfd.-Stück 72
Pa. Tischbutter Pfund 1,38
Edamer Käse Pfund 88
Vollsaft. Schweizerkäse Pfund 99
Vollfetter Tilsiter Pfund 82
Altenburger Ziegenkäse Stück 35
Appetit-Käschen 3 Stück 25

Nussbaum

Heraus aus der Kirche!

Das Komitee Konfessionslos erfuhr uns um Vermeidung folgenden Auftrufs und nachfolgender Anweisung:
Bürger, Bürgerinnen Breuhen!
Anhänger aller politischen Richtungen!
Befenner aller Konfessionen!

Ein unerhörtes neues Vexierbild gegen das preussische Volk ist von der preussischen Regierung geplant. Eine "Maßnahme", man nur als die brutaleste

Freiheitsberaubung

zeichnen kann. — Die beginnende Massenflucht aller freibewusst denkenden Bürger und Bürgerinnen aus der Staatskirche ist die schwarze Vögel der Reaktion aufgeschweht, sie wollen

Kirchenzürnen vernageln,

in die Taufschleusen für immer gefangen zu halten. Mit ein Markt Gerichtshaus will man den

Massenflucht gegen die Staatskirche

unmöglich machen und die Anstandsbehörde für die Kirche zerbrechen. Es soll verboten werden, öffentlich durch Wort und Schrift zum Kirchenaustritt aufzufordern! Die am Vortag in Berlin geplanten Versammlungen hat man verboten, obwohl am Vortag in Berlin zum ersten Mal alle Frauen und Kinder in die Kirche gehen und sonst alle Welt in Berlin am Vortag Ausflüge macht und den Tanzergärten so nachgeht, als wär kein einziger Saal für eine Abendveranstaltung bekommen könnten. Wir sind verbittert worden, denen Ruhe zu geben, die es am nötigsten haben.

Bürger! Bürgerinnen! Auch ist das reaktionäre aller Parlamente, das preussische Verfassungskomitee, nicht bekommen. In wenigen Wochen wird das gegeben sein und die Gefahr droht, daß in kurzer Zeit ein "Gesetzparagraph" abgestimmt wird, der dem preussischen Volk aus dem ersten Welt das schwer erzwungen Rechte der Versammlung nimmt, das jeder Bürger seine Meinung frei äußern kann. Deshalb muß die ganze Sache bis zum Zusammenritt des preussischen Abgeordnetenhauses ausgesetzt werden. Unanimarig muß der Austritt aus der Staatskirche angeschlossen!

Jeder freischließlich empfindende Mensch hat es jeden Augenblick in der Hand, ein solches Anzeigegeld gänzlich unwirksam zu machen. Wenn wir Millionen sich zur Verfügung aus der Staatskirche in diesen Wochen zusammenfinden, so sind alle Gesetzmäßigkeiten wirkungslos. Es ist die höchste Zeit!

Auf! zum Massenaustritt aus der Staatskirche!

Wer bis Ende November seinen Kirchenaustritt bei seinem Amtsgericht anmeldet und bis zum 31. Dezember vollzogen hat, spart auch noch ein ganzes Jahr Kirchensteuer.

Rüber mit der Reaktion!

Es lebe der Freiheitskampf von 1913!

Regeln für den Austritt. Senden Sie bitte sofort eine Postkarte mit folgendem Text an Ihr zuständiges Amtsgericht:

Bei dem Königl. Amtsgericht zu ... beantragt der Unterzeichnete hiermit seinen Austritt aus der (evangelischen) Landeskirche.

Ort, Datum, Name, Wohnung.

Folgendes ist weiter zu beachten:

- 1. Sie senden diese Karte unterschrieben sofort an Ihr zuständiges Amtsgericht.
2. Darauf wird man im allgemeinen aufgefordert, nach Abschlüssen vier Wochen innerhalb der beantragten 14 Tage in Person vor Gericht zu erscheinen. Aber auch, wenn man nicht aufgeföhrt wird, geht man in der 5. und 6. Woche nach Absendung des Antrags zum Amtsgericht! Man nehme ein Papier mit, das die bisherige Konfession ausweist.
3. Die angegebene Frist hat man strikte innezuhalten. Nach den Gründen des Austritts wird nicht gefragt.
4. Nach Zahlung der Kosten (circa 3.50 Mark) erhält man aber nur auf Antrag eine Weisungsbildung über den erfolgten Austritt ohne weitere Kosten.
5. Der Austritt erfolgt nur für die Person. Ehefrauen haben ebenfalls Antrag zu stellen. Bei Kindern unter 14 Jahren ist der Vater zur Willenserklärung berechtigt. Kinderjährige über 14 Jahre sind für den Austritt selbständig rechtsfähig.

Kolonialgrenel.

Wieder bringt eine Stimme aus den fernen peruanischen und brasilianischen Urwäldern in die zivilisierte Welt und zeigt dem Kolonialimperium die Riesenmasse der Kulturbeachtung neuer Welt. Wo die kapitalistische Gabelung sich verbindet durch den Kampf der Arbeiter, schollen und walten kann, da erzeugt sie, wie unser Londoner Mitarbeiter sehr treffend schreibt, in kürzester Zeit unermessliche Verwüstung und Verfallitäten, die nicht hinter den Wüstentagen zurückbleiben, die uns aus den dunkelsten Zeitaltern der Menschheitsgeschichte bekannt sind. Kein Kolonialprodukt hat so viel namentliche Verbrechen auf dem Gewissen, als der bluttriefende Gummi, der bei seinen Herren und Damen blühend und lautlos durch die Straßen der Großstädte gleitet läßt. Ein englischer Reisender erzählt, daß er in Südamerika ein brasilianisches Kind, das die Gesetze des Amozoniengebietes freiheits, gesehen habe. Es trägt den Titel: Die grüne Sölle, und auf dem Titelblatt befindet sich das symbolische Bild der Amozonien, einer naden Indiangerin, deren Leib durch Schmitz zerfunden ist, aus denen ihr Leben in die Heinen Wäldchen, die von den Gummifammlern benutzt werden, hindurchfließt.

Als die englischen Putumayo- und Kapazität kamen, brachte der berühmte Arana zu seiner Entschuldigend vor, daß jenes System nicht nur in Putumayo herrsche, sondern auch in vielen anderen Urwäldern Südamerikas ganz und gäbe lie, daß man die Putumayo mit anderen Wäldern gar nicht zur Arbeit für die Kapitalisten veranlassen könne. Der moderne Mann merzte natürlich nicht, daß er damit über das ganze kapitalistische Kolonialwirtschaftssystem das Urteil sprach. Aber er scheint Recht zu haben. Diesmal handelt es sich um ein Gebiet, das sowohl vom Putumayo und vom Amozonienstrom, an der Grenze zwischen Peru, Bolivien und Brasilien, liegt. Ein Engländer namens Woodroffe ist eben aus dieser Gegend heimgekehrt. Er hat dort 8 Jahre im Dienste einer englischen Gummigesellschaft gestanden und das

ganze Gebiet öfters bereist. Er erklärt, daß die Zustände dort schlimmer als im Putumayo seien und hat bei Anti-Slaven und Aborigines Protection Society (Gesellschaft zur Befreiung der Sklaverei und zum Schutze eingeborener Völkerstämme) reiches Material übergeben, und diese hat bereits bei Sir Edward Grey energetische Vorstellungen gemacht.

In vielen Gebieten, die nach der hier durchgeführten Referenzflüsse Peru, Peru und des Amozonienstromes benannt sind, herrscht das System der Peonage, einer Art Leibeigenschaft, die auf importierter Montanarbeit ruht. Woodroffe gibt die folgende Beschreibung dieses Systems. Agenten der Gesellschaften werden in die Dörfer der zivilisierten Zelle geschickt, um die Indianer zu rekrutieren, sich einer Expedition von Gummifammlern anzuschließen. Der Indianer hat gewöhnlich verschiedene kleine Schulden, und der Agent beginnt damit, daß er ihm das Geld zu ihrer Begleichung vorstreckt. Dann wird der Indianer nach seiner Arbeitsstätte transportiert, die bis zu 1000 englischen Meilen entfernt sein kann. Dort angelangt, hat er keine Nahrung und wenig Kleidung. Dieses und sonstige Bedarfsmittel werden ihm von der Gesellschaft zu phantastischen Preisen geliefert und ihm angefordert. Damit hat er sich für sein ganzes Leben der Gesellschaft verpflichtet, denn diese Schulden werden nie mehr bezahlen, und sie schwindet in der Regel immer höher an. Die Flucht durch den unüberwindlichen Urwald ist so gut wie unmöglich und jeder Versuch wird turndert bestraft.

Um die Indianer zu angetriebener Arbeit zu zwingen, werden sie gepöbeln und gefoltert, wobei ein Inker-Geld zu zahlen den Geschädigten zu tun gemacht wird. Woodroffe erzählt schauerhafte Geschichten von der Behandlung der Indianer. Ein Knabe wurde zerlegt gepeinigt, daß ihm ein Auge hinausfiel. Ein Indianer wurde von seinem "Arbeitgeber" so mit Strichen gequält, daß verschiedene Körperteile durch Wunden abfielen und ihm ein Arm und eine Hand amputiert werden mußten. Ein Indianer krank und arbeitsunfähig, dann wird kurzer Prozeß mit ihm gemacht. Woodroffe berichtet von einem Fall, wo ein Kapitalist fünf seiner kranken Indianer auf einen Hügel in der Mitte des Stromes setzte, nach wenigen Stunden hing der Strom und die Indianer wurden in die See geworfen. Die Agenten der Gesellschaften gehen auch auf regerliche Menschenraubexpeditionen aus. Werden sie eines wilden Stammes habhaft, dessen Männer sich nicht zur Arbeit zwingen lassen, dann werden alle Männer niedergemetzelt und die Frauen und Kinder als Sklaven verkauft.

Woodroffe hält die Zustände für schlimmer als im Putumayo, weil es sich hier um ein dicht besiedeltes Gebiet und um viel zivilisiertere Indianer handelt. Die Gruel sind während der Jahre, die er in der Gegend zubringen konnte, fast alle Jahre, denn die Indianer sind durch den Hunger zu öffnen, weil er in abhängiger Stellung war und für sein Leben fürchtete. Die Gummiproduktion wird fast ausschließlich mit europäischen, vor allem englischen Kapital betrieben. Wenn Aufste des Erdensols auf der Zukunft in Südamerika durch die Kapitalisten der Welt gehen, dann ist es wichtig, die Gebädnisse zu behalten, daß dieses grauehafte Mordregiment seinen andern Zweck hat, als die Kalchen friedlicher Allensbetreiber in Europa zu füllen!

Soziales.

Die ungedrungen Forderungen der Ärzte! Die Ärzte benutzen bestmöglich die Einführung der Reichsversicherungsgesetzgebung zur Stellung von Forderungen an die Krankenkassen, die geradezu launentregend und einfach unerfüllbar sind. Jenen ist die ganze Krankenversicherung nicht imstande, die Kosten der Krankenkassen zu decken. Die Welt geschickt werden kann, suchen sie den Kreis der Krankenversicherung, speziell der ärztlichen Behandlung, unterliegenden Personen, nach Möglichkeit einzuzutreten. Die freiwilligen Mitglieder sollen zunächst überhaupt keine Kosten zu zahlen haben, während die Gemeindefürsorge soll unterbleiben usw. Das ist es angebracht, zu unterbreiten, ob die Ärzte zu diesem antizipierten Verhalten ein Recht haben. Nach der Statistik hat selber das Verhältnis der Krankenkassen zu den Ärzten folgende Entwicklung angenommen:

Table with 3 columns: Year (1885, 1900, 1911), and 3 rows of data: Ärzte insgesamt, Ausgaben der Kassen für ärztliche Behandlung in Mark, Auf jeden Arzt entfielen durchschnittl. Einnahmen aus der Kassenpraxis in Mark.

Das Verhältnis zu zahlenden Mitgliedern beträgt durchschnittlich in Mark ... Auf jeden Arzt entfielen durchschnittl. Einnahmen aus der Kassenpraxis in Mark ... Zunächst ist zu ersehen, daß sich die Zahl der Ärzte in dem oben erwähnten Zeitraum mehr als verdoppelt hat. Die Mitgliederzahl der Krankenkassen ist von 65 1/2 Millionen Wäpfe, also bei weitem nicht im gleichen Maße. Diese vier über den Bedarf hinausgehende Vermehrung der Ärzte, die sich aber fast nur in den Großstädten bemerkbar macht, hat die wirtschaftliche Bedrücktheit der Ärzte in jenen Städten verursacht. Die Krankenkassen haben die Mitglieder der Ärzten gegenüber in übertriebenem Maße erfüllt. Die Arzthonorare sind fortgesetzt erheblich gestiegen. Das Gesamthonorar der Ärzte hat sich in dem angegebenen Zeitraum, also seit Durchwirkung der Krankenversicherung, vervierfacht! Das auf den einzelnen Arzt (nach deren Vermehrung) entfallende Arzthonorar hat sich fast verdreifacht. Von 1900 auf 1911 hat sich dieses Einkommen genau verdoppelt. In dieser Zeit hat sich die auf einen Arzt entfallende Kassenmitgliederzahl nur wenig (von 375 auf 400) vermehrt. Ein Beweis dafür, daß die Erhöhung des Arzthonorars nur aus dem Grunde auf bessere Bezahlung der einzelnen Leistungen der Ärzte zurückzuführen ist. Die einzelnen Leistungen werden so gut bezahlt, daß bei sehr vielen Fällen die Ärzte heute schon weit mehr an Honorar erhalten, als die Kranken an Krankenkassen zu zahlen imstande sind. Durch die herabsetzende Vermehrung der Ärzte zum kleinen Teil auch durch die relative Vermehrung der Krankenversicherung,

pflichtigen Personen, ist der Umfang der der Verbalvorsatz der Krankenkassen die Bevölkerung einmündlich worden. Sie sank von 2700 pro Arzt im Jahre 1885 auf 1711 in 1900 und 1550 in 1911. Seit 1900 war also die Abnahme nur noch gering.

Die Reichsversicherungsgesetzgebung bringt den Ärzten vermehrte Rechte und Freiheiten mit. Manches Dientmüßigen, mancher Unannehmlichkeit, die selber selbst bei schwersten Krankheitsfällen an einem Arzt denken, werden nimmer selbst bei leichten Fällen die Diffe aufstuden. Und der Arzt bekommt prompt kein Honorar. Wird dadurch nicht ohnehin idon die Lage der Ärzte verbessert? Es ist deshalb im höchsten Grade ungedrungen, wenn die Ärzte ihre Forderungen stellen, welche einfach die gesamte soziale Fürsorge, abnehmen. Leider haben sie zur Verfertigung ihrer Wäpfe durch die Gesetzgebung und die weitgehende Unterbreitung der Behörden als Angehörige der herrschenden Gesellschaftsklassen ungeheure Machtmittel in der Hand.

Umsicht der Provinz.

Wieder eine Reichsverbandsleuchte erloschen.

In Erfurt soll im nächsten Jahre zu Pfingsten eine große nationale Kundgebung gegen die Sozialdemokratie stattfinden. Der Erfurter Evangelische Arbeiterverein, der Mitteldeutsche Verband evangelisch-nationaler Arbeiter und Arbeiterinnenvereine und der Gesamtverband evangelischer Arbeiter und Arbeiterinnenvereine Deutschlands wollen zum 25jährigen Bestehen in Erfurt Jubelfestanstalten abhalten. Der Vorsitzende des Erfurter Vereines hatte zu diesem Zwecke schon Anfang dieses Jahres ein Verteilungsblatt an Unterzeichner und Freunde der "nationalen Sache" verschickt, in dem um Überweisung einer namhaften Summe gebeten wurde. "Da wir wissen, daß auch Sie die dringende Notwendigkeit erkannt haben, der großen sozialdemokratischen Arbeiterbewegung eine gleich große nationale entgegenzusetzen und damit den Terrarismus der Sozialdemokratie zu brechen ..." so hieß ein Satz des Verteilungsblattes, in dem der Vorarbeiter der "Löniglichen" Gewerfabrikt und Stadtvorordnete Karl Komrad für den Vorstand des Evangelischen Arbeitervereines in Erfurt als der Kassierer dieses Fonds angegeben war. Umso 500 Mark sollten nun eingegangen sein, aber bei einer unermesslichen Kollision der Kasse war nichts gekommen. Durch die Entlassung in allen nationalen Kreisen, denn der Verbandsrat hat bei allen Wäpfen war gleichzeitig auch der Vorsitzende der Erfurter Ortsgruppe des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie! Nun wurden Summenverleugung gemacht, denn die unangenehme Sache sollte doch unter allen Umständen verurteilt werden! Schließlich hatte der Herr Landtagsabg. Justizrat Dr. Lubowitz ein Einsehen und hat das unangenehme Manö gestedt, denn der "schlechte Mann aus der Werkstatt" hatte ja auch bei seiner Wahl als der Hauptredner sich große Verdienste erworben. Der Herr Komrad, Reichsverbandsrat und Vorstandsmitglied der nationalen Mittelpartei, ist aber in Krankenurlaub gegangen und wird nie wieder in die Verbandsarbeit in allen Stadtvorordneten zurückzuführen. Was im evangelischen Arbeiterverein aber die sämtlichen Ehrenämter niedergelegt! Wer wird nun den nationalen Kreisen wieder aus dem Dreck ziehen? Und wer wird nun zukünftig die Wäpfeleiten für Stadtvorordnetenmaßnahmen nachprüfen, um die Gewerfabriktarbeiter zur Neuenhaftigkeit zu ziehen, die entweder nicht oder etwa gar "schlecht" gewählt haben? Und was wird vor allen Dingen der edle Reichsverband und seine provinziellen Vorgänger zu dem Sturz des ehrenwerten Vorgesetzten sagen? Hoffen wir, wir warten!

Stolberg. Straßhären Eigennuß soll der Galtwitz Friedrich Wettschlag aus dem nahen Weilenstein dadurch begangen haben, daß er Verwandschaft seiner Frau überzeichnete, um seine Gläubiger zu beschämen. Er schwand wie seine Ehefrau hatten sich deshalb am Mittwoch bei der Nordhäuser Straßhären zu verantworten. In einem Zivilprozeß, den der Wäpfeleiten Rippeling aus Wäpfeleiten wegen einer Forderung von 285 Mk. angebracht hatte, wurde Wettschlag zur Zahlung verurteilt. Er leugnete gegen das Urteil Verurteilung ein und in der Zivilinstanz verurteilte er seine Wäpfeleiten wie sein Brauer, ließ eine Wäpfeleiten in Höhe von 3700 Mk. auf seine Frau schreiben; ferner verurteilte er seiner Frau eine auf der Galtwitzstadt beruhende Vermögenssumme von 10000 Mk. und vereinbarte mit seiner Frau die Gütertrennung. Die darauf von Wäpfeleiten angebrachte Vermögensverteilung verurteilt resultlos. Die Manipulation kam zur Kenntnis der Gläubiger, worauf der Prozeß folgte. Im Laufe der Voruntersuchung erhielt V. sein Geld. Der Mann bemerkte im Termin, daß ihm unannehme Motive fernzulegen hätten. Die Frau, die der Wäpfeleiten angeklagt war, bestätigte, daß ihr Mann die Gläubiger nicht betrogen wollte. Das Gericht erkannte jedoch auf 80 bzw. 30 Mk. Geldstrafe.

Wietzen. Explosion auf dem Sprenghofwerken Reinshoff. Am Donnerstag nachmittags 3 Uhr erfolgte eine heftige Detonation, daß die Häuser erbeben und an einigen Orten der Umgebung die Fensterbeschläge zerbrachen. Die erdrückte ins Freie eilenden Bewohner haben über den Sprenghofwerten eine große graue Wolke. Das erfuhr man, daß ein der Vater von ein großer Haus in die Luft geflogen sei. Der in Wietzen wohnhafte Arbeiter Heise und der aus Reinshoff kommende Arbeiter Körner sind tot und sichtlich verstimmt. Doch mehrere Arbeiter demüthigt sind, konnte nicht festgelegt werden. Die Explosion machte sich selbst in Wietzen mit starkem, dumpfem Knall bemerkbar und rief in der ganzen Stadt Befürchtung hervor; die Häuser erzitterten und mehrere Stadien brangen entzwei; der Explosionsort liegt etwa eine Stunde von Wietzen entfernt.

Wie noch berichtet wird, sind bei der Explosion zwei Zerkohausen in die Luft geflogen. Die Arbeiter Wäpfeleiten und Heise wurden verletzt. Wäpfeleiten ist im Wäpfeleiten und hat sich verletzt. In Reinshoff wird durch den Luftdruck die Fenster eingedrückt worden, während in Wietzen und Weilenstein die Türen und Fenster der Häuser aufgeschlagen und die Wäpfeleiten in den Wohnräumen ins Wäpfeleiten gerieten. Große Menge Pulver wurden beobachtet. Es sollen etwa 1240 Kilogramm Schwarzpulver zur Explosion gekommen sein. Es unter den Trümmern noch weitere Opfer liegen, ist noch immer nicht festgelegt.

Torgau. Eine empörende Mißhandlung eines arbeitsfähigen durch einen Getreiden, bildete den Gegenstand einer Gerichtsverhandlung vor dem Oberlandesgericht in Magdeburg. Wegen gemeindefürsorglicher Körperverletzung im Angriff an dem Neutunen September vom 12. Juli 1913. Register Nr. Torgau, waren in erster Instanz der frühere Kreisreite

Schule und die ehemaligen Ouzaren Böge und Henge. Auszeit in Jüdisch, zu fünf bzw. vier Monaten bzw. drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Wichtig wegen der Strafmasse hatten die drei Angeklagten Verurteilung eingelangt. Am 7. Juli d. J. wurde angeblich der Gelehrte Schreiber dem Hauptangeklagten mitgeteilt, daß der Ouzar Schreiber sich täglich an einem Gelehrten vergewaltigen hätte. In Wirklichkeit war das Gegenteil der Fall. Schreiber ging nun eines Tages an Schreiber heran, stellte diesen zur Rede und betrat ihn dabei eine Ohrfeige. Der Beschuldigte ging hierauf zum Unteroffizier Sandow und meldete pflichtschuldig den Vorfall. Als Schreiber dies sah, hat er in Gemeinschaft mit den beiden Mitangeklagten den Schreiber in der großholländischen Wiese geschlagen und getreten. Schreiber ging heute gar an ihm sei das Blut aus Nase und Mund gekommen. Schreiber behauptete, dem Schreiber nur eine Ohrfeige verpasst zu haben. Die beiden Mitangeklagten wollten überhaupt unzufällig sein. Wie aus der Verlesung des erlinischen Urteils hervorgeht, ist der Unteroffizier, in dessen rechtlicher Angelegenheit die Verurteilungen beantragt wurden, bereits ohne Qualifikation erschienen worden. Das Urteil lautete gegen Schreiber auf drei Monate und gegen Böge auf zwei Monate Gefängnis. Die Verurteilung Henges wurde verworfen.

Bereine und Versammlungen.

Misleben. Sonntag, den 30. d. M., abends 8 Uhr, findet unsere Christenversammlung in Gemeinschaft mit dem Christ. Verein im Rathhof statt. Der Vorsitzende Herr Genosse Christiane-Gieseler wird den Bericht vom Bezirksrat geben.

Wahl. Parteigenossen! Sonntag, den 30. November, nachmittags 3 Uhr, findet in Rathhof im Rathhof zur grünen Aue eine öffentliche Wahlversammlung statt. Wichtigkeit sei mitgeteilt, daß die nächste Mitgliedsversammlung Sonntag, den 7. Dezember, nachmittags 3 Uhr im Rathhof zu Wehls stattfindet.

Reinwittensberg. Der Familienabend findet nicht, wie irrthümlich gemeinelt, am 30. d. M., sondern morgen, Sonntag, den 28. November, statt.

Aus den Gerichtssälen.
Strafkammer.

Durch Unachtsamkeit ein Arbeiterleben vernichtet hat der Bauunternehmer Commerlatte von Freiburg bei Schwabmühl, der wegen fahrlässiger Tötung unter Verurteilung, mit dem Anklage erhaltene ein Schwand nichtzulassen. Er übertrug diese Arbeit seinem Abdruckarbeiter Konrad und dem Smecht Geisler. Anhand die Wand erst abgehauen, legten die beiden nicht für die Leitung der Arbeit geübten Personen damit, den Grund auszuheben. Commerlatte hatte dies nicht bemerkt und ein Zeit mit dem weiteren Vorgehen geschäftlich abgemessen worden, und die beiden Arbeiter hatten am 20. August ihre Arbeit nach ihrem Guldünken fortgesetzt. Dabei riefte das einseitige Anlagengrad, die Wand umstürzte, Konrad auf das Gesicht war, so daß er sich, schwer verletzt, nicht heilen konnte und erliden mußte. Auch Geisler wurde verletzt, konnte aber alsbald wieder geheilt werden. Der Angeklagte Commerlatte wurde wegen fahrlässiger Tötung zu einem Monat Gefängnis verurteilt mit der Bedingung, er habe seine Verantwortlichkeit dadurch verliert, daß er sich nicht genügend um die Arbeiter kümmerte. Er hätte dem ihn erst seit kurzen bekannten Abdruckarbeiter und seinem Diensthilfsfelle solche Arbeiten nicht übertragen dürfen. Ein Strafmittel beging der Smecht Otto Keller aus Delsch am Wege am 9. September d. J., an einem vierjährigen Mädchen in Lauchstedt. Der Knabe, der 19 Jahre alt ist, wurde nach unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführten Verhandlung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Die grauenhaften Mordbestimmungen. Eine 50jährige vorbestrafte Arbeiterin wurde zu einem Jahre Haftstrafe verurteilt und sofort in Haft genommen, weil sie eine Jode und einen Badeargenz entwendet hatte. — Wegen Entwendung eines Rahmens erhielt ein Arbeiter aus Bitterfeld 10 Monate Gefängnis.

Allerlei.

Was Studenten sich erlauben dürfen.
Aus Göttingen wird der Berliner Volkszeitung geschrieben: Die Göttinger Bürgerstadt hat in diesem Semester unter den Händelern der jüngeren Semester wieder einmal ganz außerordentlich zu leiden. Die meist in der inneren Stadt wohnenden Geschäftsleute, die tagtäglich angestrengt arbeiten müssen, werden fast Nacht für Nacht in der unerbittlichen Weise in ihrer Nachtruhe gequält. Die Bestrafungsbüro der jüngeren Studierenden kennt schon keine Grenzen mehr. Nichts ist vor ihnen mehr sicher. Ein vom Bestrafungsbüro erst unlängst aufgeteilter momentaner holländischer Zeitruhen ist schon wieder völlig demoliert worden; in einer der letzten Nächte ist eine ganze Gartenmauer eingestürzt worden und die Sanftmüthigkeit der jüngeren Semester ist durch die Bestrafungsbüro föhrende Feuerüberleitung mit ausgedehnten Feuerstellen und Schlägen bestraft worden, wodurch die Feuerüberleitung stundenlang gestört war.

Am anderen Morgen gerieten die im Hofbunker zur Zentralstraße gehenden Schulkind in die Gefahr, von irgendeinem der von einem Windstoß herabgeworfenen Gegenstände erschlagen zu werden.

Die eckigen christlichen Korporationen scheuten sich auch nicht die Konstantinfeier der katholischen Gemeinde auf das empfindlichste zu stören. Während der Festrede des Universitätsprofessors Dr. Heppeler drangen mehrere Korporationen, die in einem Nebenlokal einen Sommerabend abhielten, in dem Saal ein und aus. Der Saal in den Saal ein. Da sie, wiederholt freundlich aufgefordert, den Saal zu verlassen, nicht gingen, mußten sie hinausgeworfen werden. Einer der Studenten, der sich als Senator eines Korps vorstellte, weigerte sich, ganz entschieden, den Saal zu verlassen, weil er einen Anspruch auf Zutritt zu der Veranstaltung habe, denn er wäre leider infolge testamentarischer Bestimmung Katholik.

Dem Prorektor ist von den unerhörten Vorfällen Anzeige gemacht worden. Aber solange Universitätsräte, Polizei und Schiffsengländer nur mit lauen Maßnahmen eingreifen, wird es in Göttingen zu bleiben, daß die Korporationen sich so gut wie alles erlauben können.

Zu wie hohen Gefängnisstrafen sind schon Arbeiter verurteilt worden, wenn sie sich weigern gegen die Gesetze der Korporationen zu verhalten. Man soll einmal von diesen juristischen Gelehrten hören, die doch zu den gebildeten Leuten gerechnet werden sollen, einige Brautempfehle mit angemessenen Gefängnisstrafen belegen, vielleicht daß sie dann ein wenig zur Verurteilung kommen, wenn sie nicht aus eigener Kraft zu viel Schamgefühl aufweisen können, daß sie vor ihren eigenen Nothorten erschrecken.

Den Tod aus Gärtnern gemacht.

Wegen fahrlässiger Tötung eines Schulfreundes hat sich der fünfjährige alte Schuldiener Guitab Wichmann vor der Bodumer Strafkammer zu verantworten. Zu der Verhandlung, die hinter verschlossenen Thüren geführt wurde, waren zahlreiche Kinder als Zeugen geladen. Durch die Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß die Angeklagte in vier Fällen des Unachtsamschuldens aus § 176 St. G. B. schuldig gemacht hat. Das Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis bei sofortiger Verurteilung.

Studentenrawalle in Grog.

Nachdem italienische Studenten, die die Errichtung einer italienischen Fakultät wünschten, in den letzten Tagen wiederholt lärmende Kundgebungen veranstaltet hatten, wobei die Wache hätte einschreiten müssen, kam es Donnerstag auf der Universitätsschranke zwischen holländischen und italienischen Studenten einerseits und italienischen Studenten andererseits, die von ferstem am Eintritt in die Universität verhindert wurden, zu einem Zusammenstoß, dem aber durch ein starkes Polizeiaufgebot sofort ein Ende gemacht wurde. Mit Deutsche wurden durch Stocherhebung am Kopf verletzt; ein Medizinstudent erlitt ein viel schlimmeres Verletzung. Die Italiener sagen mit ihren Verletzungen ab.

Schweres Fingerringglück.

Am Mittwoch erlitten Landwehrmann in der Nähe von Gernau (Frankfurt) einen Verstoß in 800 Meter Höhe, der ansehender einen Verstoß brachte. Höchstens fünf Minuten vor dem Verstoß wurde ein Verstoß entzündet. Alle Anwesenden, erwiehen sich als verunglückte. Später zog man unter den Trümmern zwei verlorbene Leiden hervor. Beide unbekanntlich verstorben. Nur das Gesicht und das rechte Bein eines Offiziers waren nicht verletzt. Die Uhr des Offiziers war um 3 Uhr nachmittags lebend geblieben. Die beiden verunglückten Militärkiesler sind später als der Artillerieleutnant Brunk und der Gausseur Broullart erkannt. Sie waren pochnachts zum Hauptleutnant Mont St. Cyr aufgestiegen, um nach dem Lager Wally zu fliehen.

Arbeiterrisiko.

Auf einer Schiffswert in Bellinghof brach auf einem Dampfboot während der Arbeit Feuer aus. Fünf Arbeiter sind in den Flammen umgekommen, zwei erlitten schwere Verwundungen. Das Feuer wurde bald gelöscht.

Auf dem Wehrplatz der Schiffbauerschaft Dambuis in Nume strügte beim Wintern eines neuen Krans das Arbeitsgerät ein. Ein Arbeiter wurde bei dem Einzug sofort getötet, ein anderer starb auf dem Transport ins Krankenhaus, vier sind tödtlich verletzt. Das Unglück wird auf einen konstruktionsfehler zurückgeführt.

Ein Wüderer erschossen.

Im Großhändler Geschäft, in der Nähe der Hamburger Gasse, hat der Jagdsteuer Gegenreiter zwei Wüderer überfallen, die auf Jagden geschossen hatten. Der Zimmermann Wendorf-Ottien wurde durch den Wunden im Handgelenk erschossen; der andere Wüderer, der 24jährige Gattnerarbeiter Heß, wurde verletzt.

Wodurch zwei Kinder?

Im Abbouille (Departement Somme, Frankreich) wurde ein zwölfjähriger Schulmädchen verbrannt, der schuldig wird, am 12. d. M. in Gouzeur unter Verstoß seiner Schwester einen Wodurch auf einer 70jährigen Rentnerin verbrannt zu haben.

Feuer in einem Kinematographentheater.

In dem Kino Raquid bei Paris entstand am Mittwoch in dem Kino ein Brand. Die Besucher sahen plötzlich eine ge-

waltige Stachflamme aus dem Innern des Operationsraums hervorstrahlen. In dem darauf entzündenden Gebränge wurden 7 Frauen und 10 Kinder schwer verletzt. Der Operateur und der Besitzer des Theaters erlitten leichtere Verwundungen.

Neues vom Dezimalsystem.

Auf dem fünften Internationalen Kongress für Maß und Gewicht, der gegenwärtig in Paris abgehalten wird, erzielte der offizielle Vorpoker G. G. Guicouane einen hochbedeutenden Bericht, der über die neuesten Fortschritte in der Anwendung des Dezimalsystems auf der Erde ausführlich gibt. Von allen Seiten, die aus der französischen Revolution hervorgegangen sind, kann die Einführung des dezimalen Maßes und Gewichtsystems als die wichtigste und für das tägliche praktische Leben bedeutungsvoll angesehen werden. Für die Einfachheit und Größe des Dezimalsystems spricht der Umstand, daß es den Tag und die Nacht durch die gleiche Menge aller Kulturvölker und ihre Beziehungen untereinander beherrscht, und zwar in einem Grade, daß es zur Selbstverständlichkeit geworden ist und kaum noch beachtet wird. Aber es sind bekanntlich die selbstverständlichen Dinge, die den größten Triumph menschlichen Fortschritts darstellen.

Die meisten Kulturvölker haben, dem Beispiele Frankreichs folgend, das Dezimalsystem obligatorisch eingeführt; indes gibt es noch immer eine Anzahl Staaten, die sich seinerzeit nur zur formalen Annahme bereit erklärten und das seit mehreren Jahrzehnten einseitige Maß- und Gewichtssystem fortzusetzen ließen. Von den letzteren haben vor einigen Monaten Dänemark, die germanoamerikanischen Republiken und Siam den Schritt zu obligatorischer Annahme getan. Japan fährt fort, den fatalistischen Gebrauch, insbesondere für die wissenschaftlichen Arbeiten, zu erweitern, und damit die endgültige Einführung vorzubereiten. Die inoffiziellen Fortschritte haben das Parlament des Reiches zum Beispiel vorgeschrieben, dessen erster Artikel lautet: Die chinesische Republik nimmt als einziges Maß- und Gewichtssystem das Metrische Dezimale an. Das England anberuht, seinen Wüderer seit langem als ultramoderns Parate betrachtet wird, so weisen ihm gegenüber keine Kolonien den Weg. Von ihnen hat Malta das System offiziell angenommen, die Südafrikanische Union räumt ihm eine Vorzugsstellung ein, Australien erklärte sich kürzlich zur Einführung bereit und ist — was noch wichtiger erscheint — zurzeit Schritte, um seine Abhängigkeit im ganzen britischen Kolonialreich herbeizuführen. Man kann noch viel mehr sagen, daß England selbst in Nähe nachzudenken wird, um so sehr, als es sonst, speziell auf den wichtigen Märkten des Ostens, mit der Zeit Schwierigkeiten im Handelsverkehr begegnen dürfte.

Nach der Annahme des Dezimalsystems in China (die dort voranschreitend noch während der laufenden Legislaturperiode erfolgen wird) beläuft sich die Zahl der Menschen, die sich dieser Maß- und Gewichtsnorm bedient, auf etwa eine Million. Die einzelnen Länder besitzen bekanntlich eine Kopie aus Tribrumplatin bei in Paris aufzubehalten Normalmasses und Normalmaßes. Dieses ist, wie mehrere Messungen des Bundesrats nachgewiesen haben, ungefähr ein Fünftel Millimeter zu groß, letzteres weist von dem theoretisch ermittelten Gewicht ein fünfzigsteltheil Gramm ab. Diese für den praktischen Gebrauch völlig belanglosen Abweichungen, die aus der Ungenauigkeit der damaligen Methoden entstanden waren, vermehren indes das hohe Verbot der Männer der Wissenschaft nicht zu sämtern, denen mit die friedliche Revolution in der Abhängigkeit der uns umgebenden Weltlinge verhandeln.

Letzte Nachrichten.

Gasexplosion; drei Personen getötet!

Berlin, 28. November. Im Hengenschiff von Sturm in Regel ereignete sich heute früh eine heftige Gasexplosion, als der Weiser infolge Gasgeruchs die Leitung abzuleuchten, die Wehrkraft stand folglich in Flammen. Als die Feuerwehr erschien, fand sie Sturm und seine beiden Gefährten teilweise verbrannt als Leichen vor.

Uhren-, Gold- u. Silberwaren
kauft man am besten bei der als reell und billig bekannten Firma
Amand Weiss, Halle a. S.
Kleinschmidten 6. 4371

Unsere Filial-Expeditionen,

in denen Ankerate und Wonnements-Veranstaltungen zu Originalpreisen entgegengenommen werden, sind:

- A. Albrecht, Zigarrenhandlung, Cindentr. 54.
 - G. Benditt, do. Torfr. 48.
 - J. Schneider, do. Desenerstr. 23.
 - J. Casow, do. Geisstr. 5.
 - Paul Veufouer, do. Wüdererstr. 33.
 - G. Jungmann, do. G. G.
 - C. Wurm, Materialwarenhandlung, Zentrfr. 26.
- Haupt-Expedition, Burg 42/48.

Meine grosse sensationelle Weihnachts-Messe
bletet Ihnen enorme Vorteile.
Aeussert günstige Gelegenheit zum Einkauf von Schuhwaren und für Weihnachts-Geschenke.

Ich gewähre bis auf weiteres auf alle Winterwaren und einschliesslich fast alle Lederwaren mit warmem Futter

Schuhhaus zum Roland
Inh.: Leo Lubliner

Grosse Ulrichsstrasse 52 neben Kaisersäle
(vis-à-vis Leonhardt & Schlesinger).

in bar. in bar.

Sonnabend, Sonntag, Montag, Dienstag erhalten im Erfrischungssaal **alle Kinder** in Begleitung Erwachsener **1 Tasse Schokolade mit Waffel vollständig gratis.**

Ein Posten **Rodelmützen 38** Pf. weiss u. blau, zum Ausw.

Jedes Kind verlange an unserer **Rabattkasse** einen **Wunschzettel.**

4 Weihnachts-Kinder-Tage

Sonnabend :: Sonntag :: Montag :: Dienstag. 6185

Mädchen-Kleidung.

Mädchen-Kleider Barchent 2.45 1.45 **95** Pf.
Mädchen-Kleider Woll u. Samt 9.50 **2** 50
Südwester elegant. 48 Pf.
Ausl. 1.45 95 75 u.
Kinder-Sportlätze gestr. u. u. b. 95 48 **36** Pf.
Kinder-Wollhauben w. rot. bl. 1.15 75 48 **30** Pf.
Pflösch-Garnit. Muff 95 **95** Pf.

Lammfelljäckchen 2.40 1.75 **95**

rot und weiss 1.25

Ein Post. **Mädchen-Paletots** blau engl. gem. neueste 10 bis 8 5 3 65 **2** 95
Mehr. 100 Kinder-Strümpfe Paar woll. schwarz und braun **30** Pf.
Mehrere Kind.-Handschuhe 100 Paar **Fäustel** Paar 60 45 30 25 **15** Pf.

Ein Posten waschechte **Mädchenschürzen** i. sch. Ausf. ant. Verwendung guter Stoffe 1.95 1.45 95 **75**
Ein Posten **Kinder-Unterzeuge** in Normalstoffen und gefüttert 1.35 1.10 95 **75** warme

Ein Posten **bunte Barchent-Kinderhaub.** f. Knaben u. Mädch. 1.25 92 75 **43** Pf.
Gute Qualitäten in **Mädchen-Turnhosen** 1.95 1.45 **95** Pf.

Knaben-Bekleidung

Ein Posten **Knaben-Anzüge** schöne Ansetzung 4.25 **2** 95
Ein Posten **Schülermäntel** 1.45 1.16 **95** Pf.
Ein Posten **Knabenmäntel** weiss und farbig 75 48 **38** Pf.
Ein Posten **Knaben-Sweater** versch. Größen **95** Pf.
Ein Posten **Kinder-Taschentücher** weiss, bunt 26 12 8 5 **75** Pf.
Ein Posten **Kinderhosensträger** Gampj. 83 25 **75** Pf.

Bei Einkauf über **Mk. 1.00**, erhält jedes Kind während der **4 Kinder-Tage** **1 Sammel-Marben-Album m. 12 Bildern gratis!**

Ein Posten **Knaben-Garnituren 38** Pf. Mütze und Boa, zum Aussehen

Unsere **Spielwaren-Ausstellung** ist eröffnet und haben Sie in allen Artikeln eine riesige Auswahl.

H. Elkan. Halle (Saale) Leipzigerstr. 87.

Verkaufsstelle des Allgemeinen u. Beamten-Konsum-Vereins und der Rabatt-Spar-Vereinigung.

Sanella
Mandelmilch-Pflanzenbuttermargarine Pfd. 90 Pfg.

Zum Schutz gegen Verfälschungen und als sichere Bürgschaft dafür, dass der Käufer die wertvolle Milch von Mandarinen erhält, ist das Original in einem Spezialglas verpackt, das mit einem Schutzverschluss versehen ist. Nur das Original ist zu empfehlen. DR. OSKAR LIEBERICH, Mannheim, Vertriebsstelle.

Seltenes Angebot in Puppen!
In diesem Jahre hatte ich Gelegenheit, ein grosses Musterlager herrlichster gekleideter Puppen preiswert zu erstehen, darunter befinden sich viele Prachtexemplare bis 70 cm Grösse, welche alle zu billigen Preisen abgegeben werden.
Schmeerstr. 14, Hutgeschäft.

Sangerhausen.
Arbeiter-Garderobe in bekannten Qualitäten empfohlen.
Empfehle für Sonnabend und Sonntag **ff. Kalbfleisch billig.**
Paul Bauermann, Glasiusstr. 3.

Fragen Sie Ihren Arzt!
Schwer eingebrannt aus bestem Malz u. Hopfen; nachgefermt mit f. Raffinade.
Achten Sie beim Einkauf genau auf die Schutzmarke „Pelikan“.
Polikan-Caramel-Malzbier
Bismarck-Müllers Ww. GOMBERG BRAUEREI HALLÉ 45.

Paffendes Weihnachtsgeschenk!
Die Vögel der Erde. Mit 239 farbigen Abbildungen auf 30 Tafeln.
Die Säugetiere der Erde. Mit 160 farbigen Abbildungen auf 30 Tafeln.
Die Käfer Europas. Mit 465 farbigen Abbildungen auf 20 Tafeln.
Preis pro Band 2.50 Mark.
Zu beziehen durch die **Volksbuchhandlung, Halle (Saale), Harz 42/44.**

Makulatur

Sie haben in der Genossenschafts-Buchdruckerei.

Versuchen Sie sofort die erstklassigste Sahnen-Margarine **Horla** ges. gesch.
Sie werden, da diese Qualitätsmarke in jeder Verwendungsort
Molkereibutter ersetzt, nur noch diese Marke verwenden. 5111
Nur zu haben: Butterhandlungen
„Zu den drei Glocken“
Paul Horlitz - Fernspr. 3848
Gr. Ulrichstr. 18, Steinweg 19a.

95 Pfg.-Bazar. Nur Gr. Ulrichstrasse 21.
Die **Weihnachts-Ausstellung** ist eröffnet und bietet wie im Vorjahre die denkbar grössten Vorteile!
95 Pfg. ohne Ausnahme **95 Pfg.** jedes Stück

Hans Hyan
1000 Mark Belohnung
Kriminal-Roman
Preis gut gebunden 1 Mark
Dieser neueste Band der beliebten Vorwärts-Bibliothek sowie alle bisher erschienenen Bände dieser Serie sind zu beziehen durch die **Volksbuchhandlung, Halle (Saale), Harz 42/44.**

Polikan-Caramel-Malzbier ist seines hohen Nährwertes wegen das empfehlenswerteste Getränk für Frauen, Kinder, Blutarme, Rekonvaleszenten, stillende Mütter etc.
Dem geehrten Publikum von Halle zur gef. Kenntnisnahme, das ich das fröhliche **Webersche Lokal, Pfännerhöhe 28**, kündigt erworben habe. Es wird stets mein Bestreben sein, die Interresse des geehrten Publikums zu befriedigen. Gleichzeitige mache ich auf den am Sonnabend den 29. November stattfindenden **Familien- und Unterhaltungs-Abend** aufmerksam, wozu ich ergebenst einlade. Indem ich bitte, mein junges Unternehmen freundlichst unterstützen zu wollen, zeichne hochachtungsvoll **Anton Steinha, Pfännerhöhe 28.**
Restaurant zum Südviertel.

Prima Hasen
in bester Qualität, extra starke Hasen, 2.50 Mk., sowie große Vollen Kaminchen empfohlen.
Walter Raue, Zwingerstrasse 27, und Wochenmarkt.

Zür Sammler! **Echte Briefmarken**
In aller Eile! In allen Preislagen von 5 Pfennig bis 3 Mark, in verschiedenen Bedingungen von 25 bis 100 Stück.
Zu beziehen durch die **Volks-Buchhandlung, Halle a. S., Harz 42/43.**

Musi 5191 **Musi** 2474
Garant. rein 28 10 7 2.60
Hilf. Streuber, Thomajustir. 36.
Kartoffeln, unsortierte, zu Speise- und Futterzwecken, beste Speisekartoffeln verkauft. Fr. Probst, 2474, Alter Markt 36, Fernspr. 583.
Pflaumenmus: garantiert rein, mit Raffinade, 25 Pfg. 5147
F. H. Weber, Gr. Ulrichstr. 46



Unsere

Spielwaren-Ausstellung

umfasst die ganze I. Etage unseres Geschäfts-Hauses und ist eine

In unserem Schaufenster ausgestellt:
Auszug der Bürgerwehr 1813.

Sehenswürdigkeit.

- Puppen-Sportwagen** Ia. Fabrikate von 17.50 bis 2.95 2.45 1.95 **1³⁵**
- Puppenwagen** Ia. Zeitzer Fabrikat von 26.50 bis 3.50 2.95 2.75 **1⁹⁵**
- Puppenbälge** von 6.50 bis 95 65 50 35 **25 Pf.**
- Puppenköpfe** von 3.00 bis 50 35 25 15 **10 Pf.**
- Puppen-Klinik im Hause. :: Prompte Erledigung.**
- Eisenbahn-Werkstätte.** Sämtliche Zubehörteile vorrätig.

Verlangen Sie **Gutscheine** für unsere **Barvergütung** oder **Pracht-Kalender.**

Weihnachts-Angebote!!

- Frühstückservice** 5teilig 1.50 1.35 95 **88**
- Kaffeesevice** 9teilig 3.50 2.95 2.75 **2³⁵**
- Engl. Teeservice** 5- und 9teilig 9.45 **4⁹⁵**
- Japan. Teeservice** 9.65 7.50 **4⁹⁵**
- Milchsätze** 7teilig 1.50 1.25 **95**
- Brothörbe** durchbr. Rand 98 68 **58**
- Tafelservice** 20teilig 18.00 16.50 15.50 **12⁵⁰**
- Küchengerätem** 22teilig 9.50 **7⁵⁰**
- Reihemaschinen** 1.95 1.65 1.35 **1²⁵**

- Küchenwagen** 2.50 2.25 1.95 **1⁴⁵**
- Fleischhackmaschinen** 4.95 3.95 **2⁹⁵**
- Brottrommeln** 2.65 1.95 1.25 **95**
- Gasspirituskocher** 12.95 6.50 **4⁹⁵**
- Kohlenplatten** 3.75 3.45 **2⁹⁵**
- Spiritusplatten** 6.50 5.95 **4**
- Tischlampen** 3.50 2.95 1.95 **95**
- Hängelampen** mit Zug 6.25 5.75 **4⁷⁵**

- Küchenlampen** 1.50 95 75 **45**
- Liqueurservice** 1.95 1.45 **95**
- Bierservice** 2.95 2.95 1.95 **95**
- Brottschneidemaschinen** 4.95 **3⁹⁵**
- Quirlgarnituren** komplett v. 3.50 1.45 bis **95**
- Ein **Schlafdecken** jetzt 1.45 98 **78**
- Ein **Japan-Zugtaschen** 78 58 **25**
- Ein **Linoleum-Teppiche** 10.95 **7⁹⁵**
- Ein **Figuren** Porzellan 50 25 **10**

- Ein **Posten Herren- und Damen-Portemonnaies** 1.45 95 **45**
- Ein **Posten Herren-Uhren** mit Kette **1⁹⁵**
- Triumphstühle** 2.45 1.95 **1⁴⁵**
- Salonstühle** 7.50 6.50 **4⁵⁰**
- Kinderstühle** 1.45 95 **45**
- Schweberinge** 2.95 1.95 **95**
- Trapeze** 2.65 **50**
- Gitterschaukeln** 5.75 4.50 **2⁷⁵**

Neu! Salon-Büsten (Singer u. Bebel) 95 Pf. | **Vereine erhalten hohen Rabatt.**

M.B.A.R.

Nacht.
Gr. Ulrichstr. 54.

Zeisig, Dompfaff, Hänfling, Stieglitz
Drogerie Kramer.
Mittelwache 9/10. [5133]

Modellier - Bogen
von den einfachsten bis zu den elegantesten.
Spezialität:
Künstler - Modellierbogen
20, 40, 60, 80 Wa.
Neu! Neu!

Luftfahrzeuge aller Systeme.
Puppenstufen - Tapeten.
Mauerstein - Dachziegelpapier
uvm. uvm.

Zu beziehen durch die
Volks-Buchhandlung,
Halle a. S., Burg 42/44.

Kartoffeln
zum Winterbedarf empf. Magnum
bonum, Antiope, runde Runder
schüssel und Neufelder.
Hilf. Streiber, Thomaststr. 7.
+ Lumpen, Knochen, Eisen, Metalle,
+ Champagnerflaschen
+ Kant. Sets zu Tagespreisen
J. Sternlicht, Alt. Markt 11,
Telephon 1388. 7225

Morg. Schlachtfest
H. Uhd.,
Dessauerstraße 19.

Ständesamliche Nachrichten.

Halle-Stub (Steinweg 2), 27. Nov.
Aufgehoben: Geschirrführer
Schneider u. Emma Raue (Ludwig-
straße 12 und 41), Reiner
Spiegel u. Julie Schlotke (Schmeer-
straße 5 und Wänerhöhe 58),
Arbeiter Rudolph u. Frieda Weiler
(Arbeiterstr. 5 und Arbeiterberg-
straße 88), Arbeiter Wirtz u. Alma
Wirtz (Wänerstr. 43 u. Schönefeld),
Arbeiter Spahnkopf u. J. Dill-
mann (Eisenbahnstr. 13), Zimmer-
mann Hagendorf und Hebnig
Hartmann (Georgsberg und
Burgörner - Steindorf), Horner
Erin und Elisabeth Herrmann
(Halle u. Halberstadt), Arbeiter
Ambrosy u. F. C. Krause (Halle
u. Brückdorf),
Gelehrter Arbeiter Dietrich S.
(Blancherstraße 13), Postboten
Müller S. (Magdeburgerstr. 56),
Baker Koblach F. (Gebr. 38),
Kranpführermeister Stiemer
(Gräbenweg 1),
Gelehrter Frieda Krauch, 23 J.
(Freimühlstraße 42), Schiers
Hermann S. 61 J. (Schulden-
straße 2), Bahnarbeiters Dietrich
S. 2 St. (Blancherstr. 13), Ar-
beiter Friedrich Schulz, 1 Monat
(Arbeiterstr. 110), Witwe Ju-
guie Vanmann geb. Rindfleisch,
62 J. (Geleerstraße 10), Kauf-
mann Peter Ehrenfried geb.
Haude, 23 J. (Nikolaistr. 5),
Halle-Werd (Gr. Brunnenstr. 2),
27. November.
Aufgehoben: Arbeiter Fleck
und Anna G. (Bergpin und
Große Geleerstraße 3),
Gelehrter: Geschäftsführ. Bram-
ber aus Verburg (Burgstr. 13),
Buchhalter Götter S. (Blau 1),
Gelehrter: Invalide Brandt,
81 J. aus Sörbta, Rentiere Emma
Verburg geb. Wimmer, 67 J.
aus Frankenhain, Witwe Signe
Leude geb. Spiegelberg, 70 J.
(Kantainstraße 14).

Sozialdemokrat. Verein
für Halle und den Saalkreis.
Den Mitgliedern zur Nach-
richt, daß unser Mitglied,
der **Marcel**
Otto Eiste
in Seeben, am Donnerstag
den 27. November an der
Lungen - Entzündung ver-
storben ist. 6169
Ehre seinem Andenken!
Der Vorstand.
Die Beerdigung findet am
Sonntag, 30. Novbr. an dem
Friedhof in Seeben statt. Um
zahlreiche Beteiligung der
Mitglieder wird gebeten.

Heute morgen 3 Uhr erlöste
Gott unsere geliebte Tochter
und Schwester
Martha Bringezu
im Alter von 50 Jahren, von
ihrem langen, in Geduld er-
tragenen schwerem Leiden.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Bringezu.
Halle (S.), 28. November 1913.
5134 Adolfstr. 5.

Arbeiter, Hausfrauen!

Erinnert bei Euren Einkäufen die Geschäfts-Inhaber an ihre Pflicht,
im **Volksblatt**
zu inserieren, wenn sie auf Euch als Käufer rechnen wollen.



2. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 280

Halle (Saale), Sonnabend den 29. November 1913

24. Jahrg.

Die „Generale“ der Montanindustrie.

Nach einer Aufstellung der Deutschen Bergwerks-Zeitung vom 18. November ergab die Geschäftsjahre 1912/13 folgenden Gewinn:

Röhrling	42 084 284 M. resp. 37 294 996 M. (Vorj.)
Deutsch-Luzernburg	29 456 591
Rheinische Stahlwerke	82 214 688
Lüneburger	14 846 112
Bochumer Verein	8 900 000
Gutehoffnungshütte	18 530 183
Siedlich	13 029 639
Salber Eisen- u. Stahlw.	8 897 431
Van der Lippen	4 321 395
Solingenwerke	11 088 478
Lotharhütte	11 197 895

Ein riesenhafter Reichtum, den die Werke gemacht haben! Alle bis auf die Hohenloherwerke haben den Gewinn gegen das Vorjahr ganz erheblich gesteigert. „Weld wie Feuer“ hat die Schmelzindustrie in den Jahren der Hochkonjunktur verdient. D. h. aus den Arbeitern herausgewirtschaftet. Die Aktionäre können herantreten im Glauben, daß sie auch von diesen Gewinnen wieder große Dividenden erwarten und die Aktienkurse hoch und fest stehen lassen. Die Aktionäre der Dividenden abgeben haben. Wie die Deutsche Bergwerks-Zeitung sagt, um auf diese Weise eine erhebliche innere Erziehung der Werke herbeizuführen, deren Zweckmäßigkeit sich erst im Laufe der Zeit zeigen wird. Die Zeit nach oben geht. Daß für die unverschämte Höhe der Dividenden und Überweisungen an die „Erneuerungsspenden“ usw. in erster Linie Gründe steuerrechtlicher Art mit spielen wird natürlich nicht. Ueber die in den Jahren 1912/13 und 1911/12 ausgeführten Dividenden bringt die Deutsche Bergwerks-Zeitung folgende Übersicht:

Röhrling	1912/13	1911/12
Deutsch-Luzernburg	18 proc.	18 proc.
Rheinische Stahlwerke	10	11
Lüneburger	12	12
Bochumer Verein	10	10
Rombacher Hüttenwerk	10	14
Gutehoffnungshütte	20	20
Siedlich	24	22
Salber Eisen- u. Stahlw.	12	12
Van der Lippen	12	12
Solingenwerke	8	11
Lotharhütte	8	6

Nicht uninteressant ist eine weitere Aufstellung über die Höhe der Steuern, die in den Jahren 1912/13 zum ersten Male entrichtet. Um zu zeigen, wie die Montanindustrie nicht nur unter dieser Steuer zu leiden hat, wird außerdem die Summe für „Wohlfahrtszwecke“ mit angegeben. Das ergibt folgendes Bild:

	Wohlfahrtszwecke:	1912/13	1911/12
Röhrling	228 000	271 068	271 068
Deutsch-Luzernburg	200 000	350 000	250 000
Rombacher Hütte	300 000	—	—
Bochumer Verein	500 000	—	—
Siedlich	300 000	450 000	600 000
Salber Eisen- u. Stahlw.	50 000	165 000	40 000
Van der Lippen	65 000	—	—
Lotharhütte	100 000	—	—

Somit Angaben über Wohlfahrtszwecke gemacht werden, interessiert zunächst, daß man zwei Werke im letzten Geschäftsjahre für diese Zwecke einen höheren Betrag zur Verfügung gestellt haben. Die anderen haben diese Aufwendungen sogar reduziert, trotz enorm gesteigerten Gewinns. Nach der Aufstellung zu urteilen, hat Röhrling die „Wohltäter“ sogar ganz aufgegeben.

Im übrigen bleibt unklar, was unter den Wohlfahrtszwecken sich alles verbirgt. Die Deutsche Bergwerks-Zeitung stellt fest, daß die Zahlen, schon wegen der verschiedenen Rechnungsweisen nicht mit einander vergleichbar sind. Wenn das Blatt jedoch hinzufügt: „Sie (die Zahlen) geben aber ein ungefähres Bild darüber, welche große Lasten die Eisenindustrie für die neuen Steuern und ferner für soziale Zwecke zu tragen hat“, muß man den Angaben unter der Rubrik Wohlfahrtszwecke noch vorzichtiger begegnen. Bisher war es nicht üblich, von freiwilligen Wohlfahrtszwecken als von Lasten im obligatorischen Sinne zu sprechen. Hier sehen wir aber die Ausgaben für Wohlfahrtszwecke als Lasten in einem Umwege mit den Steuern genannt. Da ferner in dem gleichen Satz aus den „Wohlfahrtszwecken“ im Zusammenhang „soziale Zwecke“ hervorgehen, darf man annehmen, daß möglicherweise auch Vertriebszwecke in dem einen oder anderen Falle mit einbezogen sind.

Gewerkschaftliches.

Allgemeiner Streik in Ferrol (Spanien). Die Arbeiter-Brigade von Ferrol, ein Schiffbau- und Eisenbau-Unternehmen, haben den Generalstreik beschlossen. Die Direktion des spanischen Arsenal hat den Einmarschmarschlag der Arbeiter von den Umständen gemacht wurde, abgelehnt. Die Truppen werden in Bereitschaft gehalten. Die Gewerkschaft ist verhaftet worden. Die Bedingungen sind nicht. Die Arbeiter haben sich geweigert, die

Schiffsladungen zu löschen. Die Ausständigen versuchten, in das Arsenal einzudringen. Es sei mehrere Verhaftungen vorgenommen worden. Die Streikenden erklären, daß sie nur Brot und Licht vom Ausstände ausnehmen würden.

Halle und Saalkreis.

Halle (Saale), den 28. November 1913.

Die sozialdemokratischen Schulforderungen.

In der am gestrigen Donnerstag abgehaltenen Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins, deren Besuch nur leidlich genannt werden kann, hielt Genosse Allan einen Vortrag über die Schulforderungen der Sozialdemokratie, der großes Interesse bei den Hörern weckte.

Der Redner begann mit einer historischen Skizze über die Anfänge des Volksschulwesens und zeigte an Hand einer Darstellung den Verlauf des realistischen Schulwesens. Er erklärte, daß die Volksschule die Erziehung der ungebildeten Klasse so zu betreiben habe, daß die Bildung der Reichen dadurch nicht gefährdet werde, wie das Volk und seine Schule noch in der Despotenzeit eingeschätzt worden ist. Dann ging er zu einer vergleichenden Darstellung der Aufwendungen über, die der Staat Preußen für die Universitäten, für die Gymnasial- und Realschulen und für die Volksschulen macht, aus der der Klassencharakter der Schulen im Klaffenstand mit erschreckender Deutlichkeit hervorgeht. 95 Prozent aller Schulbesucher beherbergt die Volksschule, nur 5 Prozent nehmen die mittleren und höheren Schulen in Anspruch. Daraus ergibt sich die ungeheure Bedeutung der Volksschule für die Kultur des Volkes. Und doch sei sie das Armenvolk, das unter dem Klassenkonkurrenzen, einer großen Zahl fehlender Lehrer und ungenügendem Unterricht, mit Religionsunterricht überlasteten Unterrichtsstunden vielen Kindern längt nicht das Maß an Allgemeinbildung betreiben könne, das der heute so schwere Lebenskampf erfordert. Redner gebachte auch mit treffenden Worten des Eingriffes, den der gegenwärtig regierende Preußenkönig 1889 unternommen hat und der nichts anderes bewirkt, als daß die Volksschule zu einem Kampfinstrument der bestehenden Klasse gegen die Sozialdemokratie gemacht wurde. Behauerlich sei auch, daß sämtliche preussischen Könige in dem Unterricht der preussischen Schulen eine hervorragende Stelle erhalten, wo doch von ihnen nichts, das ihre schlechten Eigenschaften die guten bei weitem überwiegen. Aber das sei ja eben der Zweck der Volksschule, den in einer Instruktion für die Lehrer des Regierungsbezirks Merseburg von 1904 so unheimlich niedergelegt worden ist: „Die Pflicht der Volksschullehrer besteht im allgemeinen darin, daß sie die ihnen anvertrauten Kinder durch Unterweisung in der christlichen Lehre nach Maßgabe des Bekenntnisses ihrer Kirche und in den ihnen sonst anbedingten Unterrichtgegenständen, durch väterliche Zucht und frommes Beispiel zu lebendigen Gliedern ihrer Kirche, zu treuen Unterthanen des Königs und der Obrigkeit und (gute!) D. M. nützlichen Gliedern des bürgerlichen Gemeinlebens ausbilden.“

Im zweiten Teil seiner Ausführungen zeichnete Genosse Allan dann in großen Umrissen ein Bild von den öffentlichen Unterrichtsanstalten, wie sie nach den Forderungen der sozialdemokratischen Schulreformatorien beschaffen sein müßten. Er hob die Wichtigkeit des Arbeitsunterrichts hervor, in jener Zeit namentlich, da das Wohlleben der ganzen Menschheit, die Entwicklung unserer Kultur, von der gesellschaftlichen Arbeit abhängt. Ränger verteilt der Redner über die Schöpfung der Eltern-Kind-Schule, die heute erfreulicherweise von dem größten Fortschrittsintereßen Teil der Lehrerschaft ebenfalls verlangt wird unter dem Aufsicht mit dem Standesamt. Die wichtigsten unserer Schulforderungen in bezug auf das Schulwesen — neue Lehrmethoden, streng wissenschaftliches, den geschichtlichen Tatsachen entsprechendes Unterrichtsmaterial, Unterrichts- und Lernmittelfreiheit, Erlass des Religionsunterrichts durch einen reinen Sitten- und Moralunterricht, Förderung der künstlerischen Erziehung, Demokratisierung der Schulverwaltung usw. — begründend und erläuternd, kam der Redner dann zum Schluß mit der Aufforderung zur Stärkung der proletarischen Klassenkampforganisationen, auf deren Banner die Worte ständen: Für die Befreiung nicht nur der Schule, sondern der ganzen Menschheit (Rebster Beispiel).

Da eine Besprechung des Vortrages nicht beliebt wurde, ging man sogleich zum zweiten Punkt der Tagesordnung über: Stellungnahme zur Stadtberechnung. Genosse Allan erklärte, daß die Stadtberechnung der Stadtverwaltung, das neuernannte Stadtberechnungsamt der Stadt Halle, das Genossen Paul Hennig zu übertragen. Genosse Albrecht habe berichtet mit Rücksicht darauf, daß er durch seine Reichstagsmitgliedschaft oft verhindert sein könne an der Ausübung des Stadtberechnungsamtes, und ferner sei doch auch recht wünschenswert die aktive Teilnahme eines Vertreters der

Volkshilfsarbeiter an den Verhandlungen der Stadtberechnung. Einmütig schloß sich die Versammlung dieser Ansicht an. Im 31. III. waren die antragenden verlaufenden Verhandlungen bereits zu Ende. Wenn die Genossen allseitig pünktlich erschienen wären — ein beträchtlicher Teil fand sich sonderbarer Weise erst nach 9 Uhr ein — hätte noch früher begonnen und geschloßen werden können. Das soll, wie der Versammlungsleiter, Gen. Fr. o. m. h. o. l. d., versicherte, in Zukunft geschehen. Wegen sich die Parteimitglieder entsprechend einzurichten!

Die Handelshilfsarbeiter fordern völlige Sonntagsruhe!

Der Sonntagsruhe-Gesetzentwurf der Regierung wurde in einer Versammlung der Handelshilfsarbeiter besprochen. Die Vorlesung der einzelnen Absätze lösten allgemeine Entrüstung aus. Allgemein wurde die Ansicht vertreten, daß hier wie bei allen sonstigen Maßnahmen für die Regierung das Interesse des Handelskapitals allein maßgebend gewesen ist. Der Schrei der Tausenden von Handelsangehörigen nach völliger Sonntagsruhe ist für die Regierung ohne jede Bedeutung. Sollte der Entwurf Gesetz werden, so bedeutet dies für die Handelsangehörigen eine gänzliche Verfallung, die einer Sonntagsruhe auf Abruch gleichkommt. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen:

„Die am 25. November 1913 im Englischen Hof tagende Versammlung der Handelshilfsarbeiter protestiert mit aller Entschiedenheit gegen den Inhalt des neuen Entwurfs der Reichsregierung bezüglich der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe. Die zahlreichen Ausnahmsbestimmungen, die der Gesetzentwurf vorhält, sind durchaus geeignet, die Sonntagsruhe der Hilfsarbeiter weiter zu beschneiden.“

Die Versammelten fordern daher völliges Verbot der Sonntagsarbeit im Handelsgewerbe durch Maßgabe, mit Ausnahme des Verkaufs von Waren, Milch, Fleisch und Eis.

Die Versammlung beauftragt, daß sich die Regierung nicht dem Vorhaben derjenigen Gemeinden anschließen hat, welche bereits die Sonntagsruhe vollständig gestiftet haben, ohne daß dem Handel an diesen Plätzen in irgend welcher Weise geschadet worden ist.“

Das Bureau der Versammlung wurde beauftragt, eine Petition an den Reichstag abgeben zu lassen.

Der furchtbare „Terrorismuskall“ von Iffersleben.

Die Ifferslebenfabrikation gegen die Sozialdemokratie und die übrigen Teile der Arbeiterbewegung arbeitet gegenwärtig mit höchster Hast. Seit fast ein Jahr, ohne daß ein neuer Schwund in die Welt gesetzt wäre.

Jetzt macht der furchtbare „Terrorismuskall“ von Iffersleben durch die bürgerlichen Blätter unsern Bezirk in die Runde. Der Farmer Grabe — so heißt es darin — der am Streik in der Maschinenbauanstalt in Iffersleben beteiligt war, aber nicht in der Arbeitsstätte erschienen sei, hatte sich zur Wiederaufnahme der Arbeit gemeldet, weil er von dem Streikenden terrorisiert wurde. Dann habe er unter dem Druck der Streikenden in der Zeitung erklärt, daß die Direktion die Wahrheit nicht sage, wenn sie erkläre, er habe arbeiten wollen. Dann hat er auf Wunsch der Direktion wieder das Gegenteil in der Zeitung erklärt. Wer weiß, was er noch alles erklärt, wenn er weiter unter Einfluß gestellt wird. Diesen Grabe hat sich die Reichsverbandspresse zum Schilling erortert; sie möge ihn behalten.

In der Frage, Volkst. erklärt die Streikleitung gegenüber Grabe: „Wenn ein Grabe dem am 15. die Wahrheit sagt, in der Zeitung, die die Direktion gegenüber jetzt. Wir wollen aber nicht behaupten, daß er unter dem Druck der Direktion handelt. Vielmehr nehmen wir an, daß er ebenso freiwillig wie damals, dies jetzt getan hat. Es soll hier aber gesagt werden, wie Grabe dazu gekommen ist, seine Erklärung abzugeben. Grabe erschien im Bureau, ohne daß Grainer mit ihm über die fragliche Erklärung der Direktion gesprochen hätte. Hier gab er auf die Frage, ob die Angaben der Direktion der Wahrheit entsprächen, seiner Entrüstung demgegenüber Ausdruck, daß, wenn im Augenblick jemand von den Beteiligten anwesend gewesen wäre, er sich schwer an ihm vergangen hätte. Hieron wurde Grabe abgetan, damit schädliche für den Selbstschutz mitzutragen. Dem versprochen Grabe sollte nachkommen. Da er im Augenblick zu aufgegriffen sei, erklärte er Grainer um Aufzeichnung eines Manuskripts zu einer Erklärung. Grainer kam dem Verlangen nach und überreichte es dem Grabe. Hierauf nahm Grabe sofort Veranlassung, eigene Aufzeichnungen aus dem Manuskript niederzuschreiben. Auch beschränkte Grabe die Erklärung selbst nach der Expedition des Tagesblatts, wofür sich seine Adresse wegen Zustellung der Rednng niederzuschreiben wurde. Von einem Druck war also gar keine Rede.“

Wer ehrlich sein will, muß angeben, daß hier zwar von einem unwürdigen Verhalten eines Arbeiters

Ist mein

WEIHNACHTEN

Weihnachts-Verkauf

eine hervorragende Gelegenheit zum Erwerb erstklassiger Schuhwaren zu ermäßigten Preisen.

Friedrich Oehlschläger, Schuhwarenhaus

nur Leipzigerstrasse 3 (altes Geschäft).

Um für die in grossen Mengen eintreffenden Spielwaren Platz zu schaffen, bringen wir das von uns sehr preiswert erstandene

Musterlager in Spielwaren

spottbillig zum Verkauf.

Preise meist unter der Hälfte des bisher. Wertes

Der Verkauf dauert nur noch kurze Zeit

Für Wiederverkäufer sehr günst. Gelegenheitskauf

Ein grosser Posten Bleisoldaten

Neuheiten, ganz besonders billig.

5142

Burghardt & Becher

Leipzigerstr. 10
Part. I., II. III. Etage.
Mitglied d. Rab.-Sparvereins.

Ein Posten Damen-Stiefel 5⁹⁰
braun u. schwarz

Schuhhaus

Ein Posten Herren-Stiefel 6⁹⁰
mit u. oh. lackt.

Ferd. Lorenz,

Leipzigerstr. 64. Ein Paar gute Stiefel sind ein stets willkommenes

Weihnachts-Geschenk.

Benutzen Sie jetzt die günstige Gelegenheit für **Wenig Geld** **Gute Stiefel** zu kaufen.

Grosses Lager in

Herren, Damen, Mädchen, Knaben- u. Kinder-Stiefel.

Stets neueste Formen in allen gangbaren Artikeln vorrätig.

Spezialität: **Reiz- u. Sport-Stiefel.** **Warme Hausschuhe in grosser Auswahl.**

Neuheiten in **Ball-Schuhen.**

Erstklassige Anfertigung nach Mass auf Wunsch innerhalb 3 Tagen. — Reparaturen in bester Ausführung schnellstens.

Hausfrauen spart!

durch Verwendung des gesetzl. gesch.

„Saalegold“

[hochfeines, reines Rinderfett, reellster Butterersatz]

in der **Küche** und zur **Weihnachts-Bäckerlei**

Rinderfett „Saalegold“ ist keine Margarine, sondern ein reines Naturprodukt von hervorragendem milden Geschmack, bräunt wie Butter, eignet sich vorzüglich zur Stollenbäckerei und bedeutet eine grosse Ersparnis im Haushalt.

Anstelle von 1 Pfd. Butter genügen $\frac{3}{4}$ Pfd. Saalegold.

Erhältlich das ganze Jahr hindurch in fast allen Fleischereien.

Preis 90 Pfennig per Pfund.

Dampftalgschmelze u. Speisefettfabrik

Tel. 724. der Fleischer-Innung zu Halle (Saale). Tel. 724.

15%
Rabatt

Brotfabrik Karl Müller.

4580

Meine Rabattkarten werden nicht nur im Dezember, sondern zu jeder Zeit im Hauptgeschäft eingelöst.

Gleichzeitig empfehle ich auch weiter mein **kräftiges und wohlschmeckendes Brot.**

Vorzügliches Schlotterbrot und Schrotbrot.

Als neuestes: Feinste Pfannkuchen.

Brotfabrik Karl Müller,

Friedrichstrasse 32. Fernsprecher 728.

Filialen: Gr. Brunnenstr. 65, Oleariusstr. 4 (am Hallmarkt).

15%
Rabatt

Albin Mentze,
Halle (Saale),
24 Schmeerstr. 24.

Diätfutur

verkauft
Halle'sche Genossensch. - Buchdr.

Steinweg 20,
4668 Walter Kühn,
Zuckerwaren- u. Konfitürenfabrik.

Baumbehang

in grösster Auswahl v. 39 Pfennig per Pfund an.

ff. Spitzkuchen Mk. 1.05 p. Pfd.

ff. Delikatwürfel „ 1.20 p. Pfd.

Rochz. Kakao v. 1 Mk. p. Pfd. an.

Chirurgische Gummwaren.

Vorteilhaft nur im Spezialgeschäft

Kertzsch,

untere Leipzigerstrasse 26 und Gr. Ulrichstr. 63. 4695

Partelschriften empfängt Volksbuchhandl.

Uhren und Goldwaren
kaufen Sie reell u. gut bei
Aug. Heckel, Uhrmacherstr.,
Steinweg 48. Rab.-Sp.-V.

Stempel-Prüfung

Das Neueste in Herren-Ülster u. Paletots

officiere in enormer Auswahl in nur neuesten Tailons und Modelfarben zu wirklich

billigen Preisen.

Herren-Ülster Ireidig, in braun, oliv und vielen anderen Modelfarben 13 ⁰⁰ - 15 ⁰⁰ 3 RT.	Herren-Ülster in den neuesten Modellen, Ireidig, Kermel-Zuffelblau. 16 ⁰⁰ - 18 ⁰⁰ 3 RT.	Herren-Ülster Ireidig, mit gros. Knöpfen, engl. Befähen, auch mit Riegel 19 ⁰⁰ - 30 ⁰⁰ 3 RT.
Herren-Paletot in schwarz-marengo, sehr solid 11 ⁵⁰ - 15 ⁰⁰ 3 RT.	Herren-Paletot in dunklen, fein gemusterten Stoffen 16 ⁰⁰ - 20 ⁰⁰ 3 RT.	Herren-Paletot in sehr aparten Stoffen und Mustern 22 ⁰⁰ - 26 ⁰⁰ 3 RT.

Herren-Joppen in enormer Auswahl, mit 4⁷⁵
und ohne Futter von 4⁰⁰
Jünglings-Joppen mit und ohne Futter von 4⁰⁰
Knaben-Resterjoppen 1 großer 2⁶⁵
2 Stoffen Stück

Reelle Bedienung. — 5% Rabatt. — Billige Preise.
Gustav Reinsch
Marktplatz, im Roten Turm.

Schwarz für schwarz

das heisst: für schwarze Schuhe nur schwarzes Pilo; für braunes und gelbes Leder dagegen Pilo braun oder Pilo gelb verwenden.

*2462 Pilo ist überall zu haben!

Weihnachtsgeschenke

empfehle ich in großer Auswahl:

Tischwäsche
Bettwäsche
Leibwäsche
Handtücher, Wischtücher
Taschentücher.

Fritz Mösenthin,
Burgstrasse 1.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Guter Geschmack! Schönes Aussehen!

Aepfel!

Pfund 15 Pfennige,

10 Pfund 1,45 Mark

25 Pfund 3,50 Mark

1 Zentner 13,50 Mark

empfiehlt

Ernst Zilling, Obst- u. Gemüsehalle,

Steinweg 2.

Kronprinzenstrasse 18.

billig!

Ausnahmepreis!

5137

2978

2978

2978

2978

2978

2978

2978

2978

2978

2978

2978

2978

2978

Raucht TAG-Zigaretten!

Tabakarbeiter-Gesellschaft
a. S. u. H.
Zigaretten-Fabrik, Stuttgart.

Hergestellt zu tariflichen Bedingungen von organisierten Arbeitern.

Walhallá-Theater

Anhang 8.30 Uhr.
Auf Veranlassung der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten:
Die Schiffbrüchigen. 5183
Ein Theaterstück in 3 Akten von E. Eriksen.
Jugendlichen unter 16 Jahren Zutritt verboten.
Sonntag letzter Tag: „Die Schiffbrüchigen“.

3 Könige

Rl. Klausstr. 7.
Telephon 948.
Sonntag von 8 Uhr ab
Kabarett-Abend.
Zum 1. Male:
Die lustigen Leipziger.
Einzig in ihrer Art.
Umkomisches Ensemble! Zum Tränen lachen!
*2475 Gute Mittags- und Abendkarte.

Glauchauer Ballsäle

Lerchenfeldstrasse. 5140
Sonntag den 30. November **Kränzchen**
der Freien Vereinigung der selbst. Barbier.
Im kleinen Saal von 7 Uhr an:
Grosser humoristischer Abend.
Freundlichst laden ein Fr. Sachse und Frau.

Dr. Strantrantaffe für Brauer u. Müller zu Halle 6.

Sonntag den 7. Dezember 1913, vorm. 10^{1/2} Uhr,
im Restaur. „Günters Brauerei-Ausschank“, Gr. Braubaustr. 27:
General-Verfarmlung.
Tagesordnung: 1. Wahl dreier Revisorien für 1913.
2. Kassennachricht. 3. Sonstiges.
*2477 Der Vorstand: Kurt Günter, Vorsitzender.

Zentral-Verband der Maschinisten u. Heizer

Zahlstelle Halle (S.). 5180
Sonntag den 30. November 1913, im „Volkspark“:
Herbst-Vergnügen.
Nachm. 4 Uhr: **Kränzchen.** Abends 7 Uhr: **Ball.**
Hierzu ladet freundlichst ein **Das Komitee.**

Brauerei- und Mühlenarbeiter-Verband.

Sonabend den 29. November, abends 8 Uhr
im Restaurant Hohenzollern in **Bitterfeld:**
BALL.
*2488 Eintritt nur gegen Karte. Die Ortsverwaltung.

Gesangverein Vorwärts, Bitterfeld

Mitglied des Deutschen Arbeiter-Sänger-Bundes).
Sonntag den 30. November, abends 8 Uhr, im Restaurant
Hohenzollern:
Grosser Festball.
Hierzu werden die passiven und aktiven Mitglieder mit ihren
Familienangehörigen freundlichst eingeladen. *2489
Ohne Karte kein Zutritt. Der Vorstand.

Bitterfeld.

Restaurant Hohenzollern.
Zu meiner am Sonabend, Sonntag und Montag statt
findenden *2487
Kirmes-Feier
mag ich mit 7. Spielen und Getränken bestens aufwarten werde,
lade freundlichst ein. Karl Hensel.

Rabatt-Spar-Verein, E. V.

Die erste Theater-Vorstellung
Sonder
Dienstag d. 2. Dezbr. nachm. 4^{1/2} Uhr,
die zweite Vorstellung
Freitag d. 5. Dezbr. nachm. 4^{1/2} Uhr
statt. 5126
Auf der Rückseite der Billets ist angegeben, zu
welcher Vorstellung diese Gültigkeit haben. :

Kein Laden, neben Warenhaus Nussbaum.

Es lohnt sich eine Etage höher zu steigen!

Warum? Weil daselbst wenig getragene Spezialgarderoben, welche Herren besseren Standes stammen, in ersten Werkstätten Deutschlands und von Hoflieferanten-Firmen nach Mass gefertigt, durch erprobte Fachleute in eigener Werkstatt wieder tadello in Stand gesetzt werden und bieten meine eleganten, schicken neuen Garderoben eine **stauende Kaufgelegenheit!**

Sacco-, Gehrock- und Smoking-Anzüge früher bis Mk. 85., Nr. Mk. 15., 18., 22., 25., 30., 35., 40., 45., 50., 55., 60., 65., 70., 75., 80., 85., 90., 95., 100., 110., 120., 130., 140., 150., 160., 170., 180., 190., 200., 210., 220., 230., 240., 250., 260., 270., 280., 290., 300., 310., 320., 330., 340., 350., 360., 370., 380., 390., 400., 410., 420., 430., 440., 450., 460., 470., 480., 490., 500., 510., 520., 530., 540., 550., 560., 570., 580., 590., 600., 610., 620., 630., 640., 650., 660., 670., 680., 690., 700., 710., 720., 730., 740., 750., 760., 770., 780., 790., 800., 810., 820., 830., 840., 850., 860., 870., 880., 890., 900., 910., 920., 930., 940., 950., 960., 970., 980., 990., 1000.

Ulster, Paletots, Gummimäntel für Mk. 10., 14., 18., 22., 26., 30., u. höher aus prima Stoffen gearbeitet bis Mk. 14. - v. 3 an.

Spezial-Monats-Garderoben
Haus ersten Ranges Gr. Ulrichstr. 59, I.
Vornehmes Spezialgeschäft grösserer Stils. Dieses Inzers des Volksblattes wird beim Einkauf von 20 Mk. an **Gutsche!** mit 1 Mark in Zahlung genommen. 5114

Fracks und Gesellschafts-Anzüge leihweise.

ADLER Nähmaschinen
aus Stahl gearbeitetes deutsches Fabrikat
für alle erdenklichen Nähzwecke.

Alleinverkauf Karl Möller
Schmeerstrasse 1, am Markt. 5118

Beihnachtsgeschenke!
Solange Vorrat: Kinderstühle a 3 Mk., Gabenpreis 6-9 Mk., Puppenstühle m. Matr. a 3 Mk., Puppenstühle, Kinderstühle, 2 Stk. Bänken feinsten billig an verk. 5135 Paradesplatz 1 a pt. **Wratulator vt. Karl. Kassensach. Buchh.**

Jetzt ist es Zeit

sich mit warmer Winter-Kleidung zu versehen. Wir liefern nicht nur Ulster, Paletots und Anzüge für Herren und Knaben, sondern auch für Damen auf Teilzahlung. Die Zahlungsweise richten wir ganz nach Wunsch der Käufer ein.

Eichmann & Co.
Größt. Waren- u. Möbel-Kredithaus
Gr. Ulrichstr. 51, Eing. Schulstrasse. 5123

Apollo-Theater.
Seite Bode!
Gastspiel von Fritz Eicke. 7. Uebung. 170. Sitzung. Am 29. Der 1913. Gelegt. **Die E. Parteien. 2. andere, geb. unrichtige, be es in B. Zeit und W. haltung tritt auch für die rechtlichste, befristeten (Kass. 4. 4. vereinbarte, stütz hinter den Gericht, reichen Fall arme Part. Armenrecht lichen Gär nicht den f. gerichtliche, berrnennung und Meist. ordnung be. Höhe der E. für ein Ein. bedürfe ein. noch viel u. Gemeinbe. der Vorlag. den Sozial. Abg. 2. nie uns g. blichem Geb. mit zu. Abg. 1. Verbefferung werden wi. über darj. Wichtige! Verordn. nur zu. lassen, wie für zu nie. Müdigst a. Abg. 1. ben. Bure. entscheidend. zu stellen. ist es, me. Reug an u. Reuge ist. des Verord.**

Stadttheater Halle (S.)
Fernruf 1181.
Direktion **Herrn Richards.**
Sonabend den 28. Nov. 1913:
84. Vorst. im Abonn. 4. Uebung.
Schillerkarten Mk. 1.30 (einfach, inkl. Stilletheater u. Garderobe), an der Tages- u. Abendkasse.
Zum letzten Male:
Die Jüdin von Toledo.
Herrn. Trauerpiel in 5 Akten von Franz Grillparzer.
Kassensührung 7, Anfang 7^{1/2} Uhr Ende 10 Uhr.

Sonntag den 30. Novbr. 1913:
vormittags 11^{1/2} Uhr:
Matinee für die Fortbildungsschule.
Zur und Zimmermann.
Komische Oper in drei Akten von Albert Lortzing.
Nachmittags 3^{1/2} Uhr:
5. Volks-Vorstellung zu kleinen Preisen von 25 bis 65 Pf. (inkl. Garderobe).
Die berühmte Frau.
Suffspiel in 3 Akten von Frau v. Schöthan u. Guitan Kadelburg.
* Abends 7^{1/2} Uhr: **Comer-Vorstellung bei vollständig aufgehobenem Abonnement.**
* Novität: **Der lachende Ehemann.**
Operette in 3 Akten von Julius Brammer u. Alfred Grünwald.

Unser Atelier ist am
Sonntag, 30. Nov.,
von 9-7 Uhr geöffnet,
ununterbrochen, auch während der Kirchzeit.

Samson & Co.,
G. m. b. H. 5190
Poststrasse 9/10, Halle S., vis-a-vis dem Kaiser-Denkmal.
Photographisches Atelier und Vergrößerungs-Anstalt.
Grösstes u. billigstes Atelier am Platze.

Schaukelpferde * Puppenwagen.
Solide Spielwaren aller Art.
Sehr grosse Auswahl. Mässige Preise.

Theodor Lühr, Leipzigerstrasse 94.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. 5125

3. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 280

Halle (Saale), Sonnabend den 29. November 1913

24. Jahrg.

Deutscher Reichstag.

176. Sitzung, Donnerstag, den 27. November nachmittags 1 Uhr.
Am Bundesratsplatz, Bism. Saal.
Der Abg. Bölsig (Wden. natl.) hat sein Mandat niedergelegt.

Abendredaktion der Gebührenerordnung für Augen und Sadpferdabgabe.

Abg. Dr. Gahn (Soz.):

Die Erhöhung dieser Gebühren ist ein alter Wunsch aller Parteien. Freilich haben sich die Parteien die Erfüllung wesentlich anders gedacht, als geschehen ist. Man kann dieses Gesetz nur unrichtigerweise ein Gesetz für Augen und Sadpferdabgabe nennen, da es in Wahrheit nur für die Sadpferdabgabe eine Verbesserung bringt. Die Herabsetzung ist von dem Reigenen Wert an her und Kräftekraft, dies und auch die Zeuerung der Lebenshaltung trifft aber in gleicher Weise, wie für die Sadpferdabgabe, auch für die Augen zu. Der Geh von 10 Pf. bis 1 M. Zeitverpflichtung pro Stunde an die Augen, den die Vorlage beibehalten will, kommt schon aus der Mitte des 19. Jahrhunderts her. Das ist eine in Hinsicht auf den Sadpferdabgabe ein vorhergehender Geh geht, wenn ein entsprechender Vorbehalt hinterlegt ist. Soll dieser Vorbehalt bei armen Parteien zu den Gebührenerordnungen gehören, von denen sie befreit sind? In solchen Fällen, wenn eine arme Parteien miteinander oder eine arme Partei mit einer reichen Partei, ohne daß das Armenrecht herangezogen ist, kann diese Vermittlung zu außerordentlichem Nutzen führen, weil die arme Partei dann schließlich nicht den von ihr gewünschten wertvollen Sadpferdabgaben bekommen könnte. Schließlich enthält der Entwurf eine starke Unmöglichkeit gegen die Beamten der Gemeinden und anderer Selbstverwaltungsorgane. Sie sollen eine Aufsicht über die Augen und Reiterlisten nur dann führen, wenn eine allgemeine Anordnung der höchsten Verwaltungsbehörde Bestimmungen über die Höhe der Tagelohn und Reiterkosten getroffen hat. Das ist eigentlich ein Eingriff in die Selbstverwaltung; auch die Verwaltungsbehörde eine solche Anordnung erläßt, kann man nicht wissen, und noch viel weniger, ob hier nicht wieder eine Schattierung der Verwaltungsbeamten ist. Die Kommission von 14 Mitgliedern. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. Berr (Z.): Keine Freunde begrüßen die Vorlage, die uns vorgelegt erscheint, die bisherigen Inanspruchnahmen auf diesem Gebiet zu beiraten. Der Kommissionsbericht stimmen wir zu. Doch bedarf die vorgesehene Mindestentgeltung für Augen von 10 Pf. pro Stunde der Erhöhung. (Sehr richtig!)

Abg. Witt (natl.): Augen und begründen die Vorlage als eine Verbesserung. Die Augengebühren sollen erhöht werden, doch werden wir davon den Entwurf nicht scheitern lassen. Nebenfalls aber darf diese Erhöhung nur aufgehoben, nicht aufgehoben sein. Wichtig ist jedenfalls die Erhöhung der Sadpferdabgabengebühren. Bedenktlich erscheint es uns, die Vereinbarung über diese Gebühren nur den Parteien ganz ohne Mitwirkung des Gerichts zu überlassen, wie das § 4 vorsieht. Den Geh von 2 M. pro Stunde, der eintreten soll, wenn keine Vereinbarung vorliegt, halten wir für zu niedrig. Wünschenswert wäre auch, daß die Gebühre mehr Rücksicht auf die Zeit der Augen nehmen. (Zustimmung.)

Abg. Dr. Haas (Sp.): In bezug auf § 4 schließe ich mich dem Vordere an. Die Augen sollten voll für den Zeitverlust entschädigt werden, wobei die Grenze in das Ermessen des Richters zu stellen wäre. Eine Umkehr aller Gerichte in Deutschland ist es, mehrere Fälle auf diese Zeit zu legen und bis 30 Augen höher zu setzen als zu haben, so daß die meisten Hundelange zu warten haben. Ein Berliner Gericht verlangte, daß ein Junge sich 4 Wochen lang in seiner Wohnung zur Verfügung des Gerichts halte. Also 4 Wochen Studienarrest, weil man zufällig

etwas von einer Gaunerei weiß. (Heiterkeit.) Diese Praxis zu ändern, ist noch wichtiger, wie die allerdings auch notwendige Reform.

Abg. Dr. Giese (L), Abg. Berner-Schelsch (Nat) und Abg. Berr (Z) schließen sich im wesentlichen dem Vordere an.

Der Entwurf wird einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Der Entwurf betr. die Befähigung von Richtern beim Reichsgericht wird in erster und zweiter Lesung debattiert angenommen.

Errichtung eines Kolonialgerichts.

Der Entwurf sieht die Errichtung eines Kolonialgerichts in Berlin vor, dessen Mitglieder nur Richter, eventuell auch im Nebenamt sein sollen.

Abg. Stolten (Soz.):

Die Vorlage entspricht in manchen Punkten den bei der früheren Vorlage geäußerten Wünschen des Reichstags; aber nicht zu billigen ist, daß die Konulargerichtsbarkeit von der Kompetenz des neuen Kolonialgerichts ausgeschlossen sein soll. Schon um diese Frage näher zu erörtern, wünschte ich die Überweisung der Vorlage an eine Kommission von 14 Mitgliedern. Auch andere Fragen berühren noch der Kommissionsberatung, so vor allem die, wo der neue Gerichtshof seinen Sitz haben soll. Die Mehrheit der früheren Kommission hatte sich zunächst für Hamburg entschieden, aber die Regierung erklärte das für unannehmbar, und so wurde Berlin gewählt. Ich plädiere für Hamburg, nicht aus Nationalismus und auch nicht aus Parteilichkeit. Die Sozialdemokraten sind keine Parteilichen, wie viele der Herren Rechts, die überall die preussische Eigenart haben wollen. Wir sind aber Gegner einer übertriebenen Zentralisation. Im gewissen Sinne ist es auch die preussische Eigenart. Wir hätten nicht ihren Lieber ein einheitliches Staatswesen, aber nur auf freihändlerischer Grundlage, eine Einheitsstaat auf dem Boden preussischer Minderheiten wäre eine große Gefahr. Dem preussischen Reich treten wir mit dem größten Mißtrauen entgegen. Aber noch andere Gründe sprechen für Hamburg, denn Hamburg ist die erste deutsche Handelsstadt mit weitreichenden internationalen Beziehungen, die Richter leben dort unter dem Einfluß von Weltanschauungen, die etwas mehr erkennen als der Einfluß anderer bürgerlichen Kreise. Wir wollen auch verlangen, daß das Reichsamt in diesem Gericht mit herangezogen wird, um ein geeignetes Anzeilen gerade für ein solches Gericht finden wir vor allem in Hamburg. In Berlin wird der Gerichts Hof unter dem Einfluß des ganzen Willens der Regierung geraten, und die Unabhängigkeit und Sachlichkeit nicht zu wahren können, wie in Hamburg. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. Berr (Z): Ohne zwingenden Grund sollte man kein neues Ausnahmegericht schaffen, deshalb wäre es das beste, die kolonialen Streitigkeiten einem besonderen Senat des Reichsgerichts zu überweisen. Aber wir sind bereit, die Einzelheiten des Entwurfs, speziell auch die Frage des Sitzes des neuen Gerichts, in einer Kommission zu prüfen.

Abg. Dr. Berr (Z): Der Gedanke, den neuen Gerichts Hof dem Reichsgericht anzuschließen, erscheint mir entgegenwert. Allerdings ist das Reichsgericht überlastet. Was den Ort des Sitzes anlangt, so würden wir lieber für Hamburg als für Berlin stimmen. Wir beantragen den Entwurf in einer Kommission von 14 Mitgliedern weiterzuerörtern.

Abg. Dr. Giese (L): Auch und wäre es sympathischer, wenn die Kolonialgerichte dem Reichsgericht angeschlossen werden könnten, es sei ein besonderer Kolonialgerichtshof, so sind meine Freunde bei der Frage, ob Berlin oder Hamburg der geeignete Ort ist, geteilter Ansicht.

Abg. Dove (Sp.): Entscheidend ist, daß der Wunsch des Reichstags erfüllt wurde, und der Gerichts Hof nur aus Richtern, nicht aus Beamten, zusammengesetzt werden soll. Ich bin für Berlin. Die Argumentation Stollens geht auf die Verwendung von „Richter Hof Berlin“ hinaus. Es sind zunächst nur nebenamtliche Mitglieder des Kolonialgerichts in Aussicht genommen, und das werden naturgemäß preussische Richter sein müssen. Die Un-

abhängigkeit der Richter hängt von anderen Umständen ab, als vom Sitz des Gerichts.

Abg. Berr (Z) ist für Berlin.

Abg. Dr. Berr (Z) tritt für Angliederung des Kolonialgerichts an das Reichsgericht ein.

Abg. Dr. Berr (Z) widerspricht anglophobisch der vom Reichstag so oft beklagten Überlieferung des Reichsgerichts. Der Kolonialgerichtshof hat auch ganz andere Aufgaben, da er die Urteile der zum Teil aus Arien bestehenden Kolonialgerichte auch tatsächlich nachprüfen hat. Die Kolonialen selbst verlangen einmütig den Gerichts Hof nach Hamburg.

Kolonialratssekretär Dr. Solf bittet den Reichstag, den Kolonialen das oberste Gericht schnell zu geben. (Beifall.) Die Vorlage geht an eine Kommissionsmission.

Es folgt die Beratung der Gewerbesteuer betr. die Zwangsversteigerung.

Ministerialdirektor Dr. Caspar empfiehlt die Vorlage, die die Erhöhung von Zwangsversteigerungen für bestimmte Gegenstände von besonderer Genehmigung abhängig machen will.

Abg. Berr (Soz.):

Ohne zwingenden Grund sollte man nicht neue Einschränkungen für den schon schwer genug bedrängten Kaufhandel einführen. Man begründet die Zwangsversteigerung als Zwangsversteigerung; aber die Moral in den Kreisen der Kaufleute ist sicherlich geförder als die Moral in manchen großkapitalistischen Kreisen. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Man will die Zwangsversteigerung weiter beschränken, um die Käufer vor Überforderung zu schützen. Aber die, die nicht alle werden, kann man nicht durch Zwangsversteigerung schützen, hier ist Zwangsversteigerung wichtiger als der Zwangsversteigerung. Mit dem Zwangsversteigerungswort wollte die Regierung registrierend in der Zwangsversteigerung eingreifen; das ist ihr nicht gelungen, und nun verfuhr sie es mit diesem Entwurf, aber in so gefährlicher Weise, daß man an das Wirken eines gewissen Tieres im Borgelland erinnernd wird. (Heiterkeit bei den Sozialdemokraten.) Auch wird Zwangsversteigerung nicht, aber wirksam kann man sich nur durch soziale Maßnahmen bekämpfen, vor allem durch eine gesunde Wohnungspolitik. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Man darf doch auch die beginnende Bedeutung der Mittel, deren Vertrieb man hier ganz möglich verbieten will, nicht außer acht lassen. Wir sind bereit, in einer Kommission, die wir in einer Sitzung von 14 Mitgliedern beantragen, mitzuarbeiten, um das, was an dem Entwurf nützlich ist, in Gesetzesform zu bringen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Tel (Berr): Der Entwurf entspricht unseren Erwartungen durchaus nicht. Das Einkommenversteuern müßte vielmehr gegen den Kaufhandel geschützt werden. Notwendig wären auch stärkere Maßnahmen gegen die Verwendung von Kindern beim Kaufhandel. Auch der Vertrieb von Schulbüchern durch Kaufleute müßte verboten werden. Wir werden uns bemühen, in der Kommission Bestimmungen in den Entwurf zu bringen, die den wirklichen Bedürfnissen der Praxis entsprechen.

Abg. Dr. Witt (natl.): Das ist zweifelhafte Elemente im Kaufhandel gibt, ist nicht zu bezweifeln; das hier zur Einschränkung des Kaufhandels vorgeschlagen wird, ist ganz zu verwerfen. Darüber hinaus sollte auch der Kaufhandel mit Porzellan verboten werden.

Abg. v. Sauer (Sp.) spricht sich gegen eine unnötige weitere Einschränkung des Kaufhandels aus, der in der Gegenwart mancher Gewerbegebiete begründet ist, und schon von selbst dadurch aufhört, daß sich die Kinder der Kaufleute anderen Berufen zuwenden.

Abg. Graf von Helldorf (Z) fordert dagegen eine weitgehende Einschränkung des Kaufhandels, und besonders des Handels mit empfindungsüberdrüssigen Mitteln, da gegen den auch durch sozialdemokratische Agitation geförderter Zwangsversteigerung etwas getan werden müßte. (Zustimmung rechts, Zurufe bei den Sozialdemokraten: Und Ihre Rechte!) Die Zwangsversteigerung machen den Kaufhandel im Jahre 1907, das Freigabe des Landes usw. bestimmte, die Frage der inneren Kolonisation von neuem ein; das Schiff erregte aber sofort die i d e r i f i e G e n e r a l s c h a f t d e r J u n k e r, denen es dann auch durch die „Deklaration“ von 1863, nach dem „Befreiungsbrief“ — gelang, ganz bedeutende Einschränkungen des Eliten-Stills den 1897 durchzuführen und damit zu erreichen, daß vom Großgrundbesitz mindestens eine Million Hektar sogenannter nicht spannfähiger Kleinfelder geschliffen wurde. Im Laufe des vorigen Jahrhunderts machte die Gesetzgebung der inneren Kolonisation in Preußen noch verdrängte Vor- und Rückwärtschritte, bis dann im Jahre 1880-81 das Rentenangebots geschaffen wurde, durch das für jede Provinz eine Generalkommission gebildet wurde, die mit der schon früher eingeleiteten Anleihekommission und den Kreisverwaltungen über die Anleihe und Kolonisation zu bestimmen hat. Gerade das aber war der

Abg. Dr. Berr (Z) schließt sich an. Die Wiederberatung wird verlegt auf Freitag 1 Uhr (vorher: kurze Anfragen, Wahlprüfungen). Schluß 6 1/2 Uhr.

Aus der Provinz.

„Innere Kolonisation“, ein Kampfmittel gegen die Sozialdemokratie.

Unter dem Vorzeichen des Oberpräsidenten von Siedel hat sich, wie wir bereits mehrfach berieten, in der Provinz Sachsen eine Siedlungs-gesellschaft Sachsenland auf gemeinschaftlicher Grundlage gebildet, die nun die Städte und Landgemeinden zum Beitritt unter Übernomme von Gesellschaftsanteilen auffordert. Auf mehreren Kreistagen anderer Bezirke und in zahlreichen Gemeinden hat die oberpräsidentliche Aufforderung zur Entnahme von Anteilen bereits gute Erfolge gehabt, und auch die meisten Städte waren ohne weiteres Hinz dabei. Sie durch Zeichnung namhafter Summen die Guts der Herren Oberpräsidenten zu erhalten. Hier haben der reaktionäre Charakter dieser kolonialen Landbesetzungen, die in der Haupt Sache ein Mittel zur Bekämpfung der Sozialdemokratie sein sollen, gleich beim Auslaufen des Jambon, von der preussischen Regierung reichlich unterstützten Projekts richtig erkannt und hervorgehoben, daß die Frage der Beteiligung der Gemeinden an der sogenannten Siedlungsgesellschaft unter allen Umständen abzulehnen sei. Unsere Voraussetzung, daß die beabsichtigte Anlage von Rentengütern in der Nähe der Großstädte hauptsächlich dem Zweck habe, in der arbeitslosen Winterzeit die Schlagkraft der Gewerkschaften zu lähmen und überhaupt einen neuen Schwung gegen die Sozialdemokratie zu schaffen, ist

besonders auf der Zentralversammlung der landwirtschaftlichen Vereine der Provinz Sachsen, die dieser Tage im Landwirtschaftsministeriumsgebäude zu Halle abgehalten wurde, mit erfreulicher Klarheit voll bekräftigt worden. Dort hat der Gründer der Siedlungsgesellschaft, Oberpräsident von Siedel, wiederholt als das Ziel der „inneren Kolonisation“ die Schaffung bodenkundiger Arbeiter als bestes Mittel gegen die Landflucht und damit gleichzeitig als eine Waffe zur Bekämpfung der Sozialdemokratie betont. Die kolonialen der Reichsgericht ist einmütig mit dem „berühmten“ Mannesher Gewerkschaft durch die Schaffung von „ihren“ Knappen erzielt, tief der Herr den verarmten Großgrundbesitz zu man möge den jetzt in der Stadt lebenden (der Sozialdemokratie verfallenen) Arbeitern Eigentum auf dem Lande geben (!) und man solle sich nur dadurch aus Land, denn er kann ohne Einwilligung des Staates das Rentengut nicht wieder verkaufen.

Deshalb kann wohl nicht gesagt werden, daß man die jetzt für das Industrieproletariat französischen Sabentisten nur deshalb zu Scheingewinnern machen will, um sie in die alte, vor hundert Jahren aufgehobene Unfreiheit zurückzuführen und zu willigen Landarbeitern zu machen. Wir werden auf dieses Thema noch zurückkommen, sobald der ausführliche Bericht über die dazu gemachten Ausführungen vorliegt. Da voraussetzlich die immumalen Körperschaften und Kreistage sich noch öfter mit Anträgen auf Zeichnung von Summen zur indirekten Bekämpfung der Sozialdemokratie beschäftigen werden, ist es notwendig, daß auch die in den Gemeindeverwaltungen

tätigen Genossen dieser Frage ihre volle Aufmerksamkeit zuwenden. Zu diesem Zweck geben wir hier einige interessante Ausführungen wieder, die der Reichstagsabgeordnete Genosse Reichhaus aus einer am vergangenen Sonntag in Erfurt stattgefundenen Gemeinderäte-Konferenz über das zeitgemäße Thema: „Innere Kolonisation“ machte:

Die Frage der inneren Kolonisation ist ein altes Problem, das inoffen nicht recht vom Bilde kommen konnte, insofern der Struktur der preussischen Staats- und des Einflusses der Junker, den sich diese nach in den maßgebenden Körperlichkeiten zu erhalten wußte. Die Kolonisation des 17. und 18. Jahrhunderts kommt heute nicht mehr in Betracht. Damals handelte es sich um die Veransteherung von Auelandern, um die durch Kriege und Seuchen dezimierter Bevölkerung zu ersetzen. Im 19. Jahrhundert, letzte mit dem Oktober 1807, das die Freigabe des Landes usw. bestimmte, die Frage der inneren Kolonisation von neuem ein; das Schiff erregte aber sofort die i d e r i f i e G e n e r a l s c h a f t d e r J u n k e r, denen es dann auch durch die „Deklaration“ von 1863, nach dem „Befreiungsbrief“ — gelang, ganz bedeutende Einschränkungen des Eliten-Stills den 1897 durchzuführen und damit zu erreichen, daß vom Großgrundbesitz mindestens eine Million Hektar sogenannter nicht spannfähiger Kleinfelder geschliffen wurde. Im Laufe des vorigen Jahrhunderts machte die Gesetzgebung der inneren Kolonisation in Preußen noch verdrängte Vor- und Rückwärtschritte, bis dann im Jahre 1880-81 das Rentenangebots geschaffen wurde, durch das für jede Provinz eine Generalkommission gebildet wurde, die mit der schon früher eingeleiteten Anleihekommission und den Kreisverwaltungen über die Anleihe und Kolonisation zu bestimmen hat. Gerade das aber war der

Ein immer gern gefehenes Weihnachtsgeschenk! Mein **Niederstoffe** 5153 zeichnen sich durch besonders gute, erprobte Qualitäten aus, und biete ich mit dem Artikel **Weihnachts-Roben** in eleganten Kartons etwas hervorragendes zu billigen Preisen. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Alex. Michler

Cocosa

Überall
erhältlich!

Feinste Pflanzen- Butter

Margarine



Vom höchstem
Wohlgeschmack
wie Naturbutter!

Alein. Fabr.: Holl. Marg.-Werke Jurgens & Frinzen G. m. b. H., Goch (Rhd.).

Vlg. Konsumverein für Mühlberg a. G. und Umg.

(eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung).

Aktiva.		Passiva.			
	fl.	sch.			
An Kasienbestand	44	95	Ver. Geschäftsguthaben	8 117	58
An Warenbestand	26 318	08	Reservefonds	2 112	17
An Einlagen	708	98	Dispositionsfonds	317	39
An Inventar	1 800	—	Hausbankfonds	810	89
An Bankeinlagen	5 000	—	Hausanteile	1 051	76
An Kontoguthaben	56	52	Spareinlagen	12 134	01
Anteil bei der Gr.-Einf.-Gesell.	—	—	Kauttionen	930	20
Samburg	1 156	25	Reinüberschuß	9 086	78
Anteil bei der Verlagsgesellschaft Samburg	500	—			
	35 084	78		35 084	78

Mitglieder-Bewegung.

Die Mitgliederzahl betrug zu Anfang des Geschäftsjahres . . . 359
 Eingetreten im Laufe des Geschäftsjahres . . . 81
 Durch Uebertragung ausgetreten . . . 390
 Mitgli. Verstorben im Laufe des Geschäftsjahres . . . 389
 Mit dem Schlusse des Geschäftsjahres schieden aus:
 a) durch Tod . . . 4
 b) " Auffündigung . . . 16
 c) " Ausschluss . . . 43 63
 Bleibt Bestand zu Beginn des neuen Geschäftsjahres . . . 326
 Die Haftsumme hat sich vermehrt um . . . 300.— Mk.
 Die Haftsumme aller Mitglieder beträgt . 11 670.—
 Der Vorstand.

Carl Wendt, Gustav Raumann, Max Mühlberg.



Michel - Brikets

anerkannt beste Marke.

Jahresproduktion 100 000 Waggons

Zu haben beim
Halleschen Kohlen- und Brikett-Kontor
 Herzburgstrasse, Ecke Schmiedstr. - Tel. 8939 -
 u. Allgemeinen Konsumverein und dessen Filialen.

Rossfleisch.

Diese Woche wieder ff.
 Alles übrige wie bekannt nur delikater bei

A. Thurm,
 Seilstrasse 10. 108

Kertzscher's



Gewissenhafte Sachkund. Ansführung.
 Meine Bruchbänder halten alle
 Brüche, auch veraltete schwere
 Fälle, sicher zurück, ohne zu
 belästigen. - Bruchleidende finden
 durch mein allseitig glänzend
 anerkanntes Bruchband
 endlich den
 erhofften zufriedenstell. Erfolg.
 Viele Dankeschreiben.

E. Kertzscher
 Bandagist,
 Krankenkassen-Lieferant,
 Untere Leipzigerstrasse 96
 (alte Ecke Poststrasse)
 und Grosse Ulrichstrasse 62
 (vis-à-vis Arnold & Troitzsch).

Wasch - Gefässe,

dauerhaft und billig. Lagerbestand
 über 600 Stück.
 - Transport frei Haus. -
 Hochmannen von 3 Mk. an,
 Hochmannen von 5 Mk. an,
 Frühfänger m. Deckel 4 Mk. an,
 Schüsselreiner, Stück 80, 75, 90 Pf.
 Büttcherlei Schulerhof 1,
 18 dicht am Markt.
 Begründet 1853.

Militärstiefel,

Militär - Schnürschuhe, neue
 und getragene Halbstiefel und
 Schuhe, schwarze - Gummistiefel,
 getragene, verkauft billig
 Alter Markt
J. Sternlicht,
 11. 2424

Rollmöpse

in feinsten
 Marinade
 2 Stück 15 Pf. 5148
F. H. Weber, Gr. Steinstr. 46
 (neben Volksbühnen-Theater).

I zum nassen Zipfel!
 Mittwoch 16.
 Sonnabend und Sonntag
Gr. Familienabend.
 H. Speckkuchen.
 Es ladet freundlichst ein
Bernh. Reusche (Henry),
 Geschäftsführer.
!! Ammendorf !!
 Sonnabend den 29. November
Gr. Preis-Skaten
 Wo?
In der Bergschenke.
 Es ladet freundlichst ein
 *2464 Der Bergwirt.
Gewerkschafts - Kartell
Delitzsch und Umg.
 Sonntag d. 30. November 1913,
 abends 8 Uhr im Lindenhof
Gr. Herbstbergnügen
 bestehend in Ball.
 Hierzu ladet die organisierte Ar-
 beiterchaft freundlichst ein
 *2486 Das Komitee.

SINGER

Familien-
Nähmaschinen
sind die
vollkommensten!
Neue Spezial-
Apparate für den
Hausgebrauch.

SINGER CO.

Nähmaschinen Act. Ges.
 Leipzigerstr. 23 Halle (Saale) Geiststrasse 47
 Ammendorf, Halleschestrasse 8.
 Bitterfeld, Kaiserstrasse 24, Delitzsch, Markt 9,
 Ellenburg, Leipzigerstr. 58, Eisleben, Glocken-
 strasse 8, Merseburg, Markt 12, Sangerhausen,
 Gopenstrasse 23, Torgau, Breitestrasse 9, Witten-
 berg, Collegienstrasse 73, Querfurt, Markt 13
 und deren Agenten.

Appetit anregend,
 Magen stärkend,
 Verdauung fördernd
 sind meine *2988

Alleiniger Fabrikant:
Ottomar Brehmer.
 Einzelverkauf: Leipzigerstr. 43
 Verkaufsstellen
 durch Plakate kenntlich.

Makulatur verkauft die
 Genossenschaftsdruckerei

Billig! **Billig!**

Auf dem oberen Holzmärkte sowie an der Moritzstraße 3
 gibt es morgen, Sonnabend, früh
 ab 7 1/2 Uhr, wieder

billige Seefische.

Aus frisch einlaufender Riefenauflauf offeriere in blut-
 frischer Ware:

Kabeljau ohne Kopf	Stück 18	Stück
Schellfisch ohne Kopf	Stück 25	Angel-Schellfisch Stück 30
Goldbarsch ohne Kopf	Stück 23	Karbondaten bratfertig Stück 25
Grosse Zange	Stück 35	Seehecht Stück 35
Grüne Heringe erstein	Stück 20	Stück
Die alle anderen Sorten billiger. Berner billigt!		
Bücklinge	große Riffe nur 2 00	
Bratheringe große Dose 2 20	Hollmops große Dose 1 80	

Carl Ihde, Kieler Fisch-Börse,

An der Moritzstraße 3. - Telefon 3617.
 Billigste Bezugsquelle für Metzger und Händler.

Gelegenheitskauf.

Herrn - Laak - Schnürstiefeln, moderne Form	6.00 Mk.
Herrn - Chevroux - Schnürstiefeln, Lackkappe	5.75 Mk.
Herrn - Box - Schnürstiefeln	7.00 Mk.
Herrn - Wiesleder - Schnallenstiefeln	4.90 Mk.
Herrn - Wiesleder - Schaftstiefeln, sehr dauerhaft	8.00 und 9.75 Mk.
Herrn - Holzschuhe	3.80 Mk.
Damen - Box - Schnürstiefeln	5.80 Mk.
Damen - Box - Schnürstiefeln mit Lackkappe	6.50 Mk.
Damen - Laak - Knopfschuhe, Wildleder - Einsatz	4.75 Mk.

Alle anderen Artikel ebenfalls zu billigen Preisen. 5149

Wiebachs Schuhwarenhaus, Kl. Ulrichstr. 12.

Nur wenige Tage dauert der

spottbillige Verkauf

zurückgesetzter Spielwaren und Puppen
 vorjähriger Waren und Lagerreste bei

C. F. Ritter,

Halle an der Saale
 Leipzigerstrasse 90.

Wir bemerken nochmals, dass dieser Sonder-Verkauf nur in unseren Engrosslager-
 räumen: Brauhausstrasse 30, stattfindet.

Sangerhausen.

St. Moritzbier
 Sangerhausen, Markt und Hal-
 lesche, alle Sorten frische Bier.
 F. Dienemann,
 Seilstrasse 14/16. *2471

Billige Äpfel
 verschiedene Sorten
 Pfund von 12 Pfg. an

W. Boelecke,
 5145 Meißelwegstrasse 138.

Billiger Seefisch.
 Angebote zu morgen 5145
 Kabeljau o. Kopf, 19 Pf.
 Schellfisch, 28 Pf.
 W. Boelecke, Meißelweg-
 strasse 138.

Hasen und Kaninchen
 E. Teubner, Gr. Steinstr. 62
 (gegenüber dem alten Friedhof).
 Die der Frau Ella Hens, Markt-
 strasse 15, zugefügte Beilegung
 nehme ich zurück und erkläre die
 Frau Hens L. eine eheliche, achtbare
 Frau. 5146 S. Mühlstr., Markt. 15.

Kleines Feuilleton.

Wieviel Geld gibt es auf der Welt?

Die Frage, wieviel gemixtes Geld in den einzelnen Auf-
 landern sich im Umlauf befindet, ist nicht so leicht zu
 beantworten. Es bedarf einer Menge statistischer Notizen und
 nicht etwa bloß Jahresangaben, sondern jahresweiser Beob-
 achtungen, um annähernd sichere Ergebnisse zu erhalten.
 Während sich die statistischen Prämissen mit diesem Problem
 erst seit kurzer Zeit befähigen, besteht die Mühe der Be-
 stimmten Staaten über amtliche Aufstellungen, die etwa drei
 Jahrzehnte umfassen und somit besonderen Wert beanspruchen
 dürfen. Laut dieser Enquete, die kürzlich veröffentlicht wurde,
 sind im angegebenen Zeitraum in den sämtlichen Ländern der
 Welt für 48 Milliarden 837,6 Millionen Mark Gold und Silber
 geprägt. Diese Summe, welche die Münze der Vereinigten
 Staaten 20.844 Millionen auf das Gold, 17.988,2 Millionen auf das
 Silber.

Vergleicht man die Biffern, die in der Statistik für die ein-
 zelnen Jahre angegeben worden, so bemerkt man mit einigem
 Erstaunen, daß der Betrag der Münzprägung, freilich nicht genau
 Gold angeht, mitunter die Totalsumme des in dem betreffen-
 den Jahre ausgegebenen Geldes übersteigt. Diese merkwürdige
 Erscheinung erklärt sich daher, daß eine Menge abgenutzter
 oder wegen anderer Gründe (z. B. Wechsel des
 Materials) aus dem Verkehr gezogene Geldstücke eingeschmolzen
 worden sind. So betrug z. B. die Münzprägung in den Vereinigten
 Staaten für die Hälfte des Jahres 1911 in den Staaten
 Belgien, Deutschland (Kaiser) und Frankreich (1913):
 Ertrag der Münz- und Kupfermünzen) erinnert. Außerdem
 kommt die Einschmelzung von Gold- und Silbererz zu
 Schmelzfällen, mit der sich die Präzessionsarbeiten in den
 Ländern in Betracht. Die Münzprägung der Vereinigten Staaten
 eine ungeheure Menge von Gegenständen, die während der
 großen Revolution aus den Kirchen und Schloßern geraubt
 worden waren, in Geldstücke verwandelt.

Fast man, wieviel von dem oben angeführten, während der
 letzten dreißig Jahre geprägten Münzfuß sich noch gegen-
 wärtig in Umlauf befindet, so beantwortet die amerikanische
 Präzisionsarbeit, daß auf Grund früherer Berechnungen der Betrag
 auf 37 Milliarden 710,4 Millionen Mark für das laufende
 Jahr angegeben werden kann. Von dieser Summe entfallen auf
 die Goldmünzen 20.940 Millionen, auf die Silberstücke
 10.770,4 Millionen Mark. Stellt man die Berechnung an, wie
 viel Gold- und Silbermünzen in den Vereinigten Staaten
 auf den Kopf der Bevölkerung entfällt, so ergibt sich nach
 folgende Tabelle. Die Zahlen sind in Mark ausgedrückt.

	Gold	Silber
Belgien	13,6	8,8
Deutschland	12,0	16,0
England	60,8	10,0
Frankreich	122,4	43,2
Italien	32,0	3,2
Oesterreich-Ungarn	28,8	10,4
Rußland	25,6	2,4
Schweden	80,8	16,8
Spanien	22,4	8,8
Vereinigte Staaten	76,0	32,0

In dieser Aufzählung fallen die sehr hohen Biffern für
 Frankreich (122,4 Millionen Mark Gold- und Silbermünzen), die
 Vereinigten Staaten (108 Millionen) und die Schweiz (97,6 Millionen
 auf, sowie andererseits die schwachen Beträge für zwei am
 Weltmarkt so stark beteiligte Länder, wie es Deutschland und
 England sind. Wie man sieht, kann die Münzprägung die
 Menge des im Umlauf befindlichen gemixten Geldes keines-
 wegs exakt den Reichtum des betreffenden Landes widerspie-
 geln. Selbst wenn man von dem Grad der staatlich garan-
 tierten Banknoten abläßt, kommen bei allem die durch in-
 dustrielle Anlagen, Immobilien, Kunstwerke, Wertpapiere,
 Pensionsfonds, Landes- Waldrenten u. m. repräsentierten
 Werte in Betracht.

Die Weber's Freischiß entfällt

Weber's Freischiß ist die vollständigste aller deutschen
 Opern. Keine andere ist dem deutschen Volke so ganz aus dem
 Herzen erstanden, wie dies innige Weiterverbreitung deutscher
 Musik. Wer erinnert sich nicht aus Kindes amüsanten
 Stunden an die Melodie, die Weber's Freischiß in sich schließt
 betriebe als Klänge wurde, wie man als sie in Berlin neu und
 allererste Mode war, nirgends dem Amerikaner aus weissen
 bühnengebunden, der „Jungermann“ ist seine musikalische
 Handlung mehr, aber der Freischiß blüht in unermesslicher
 Frische.

Obwohl die Licht in diesen Tagen bei S. Fischer in Berlin ein
 umfangreiches Werk über die Oper erschienen, worin er auch die
 Entstehung des Weber'sen Weiterverbreitung. Weber hat
 bereits seine Augenblicke hinter sich gelassen, freilich
 doch in den besten Jahren. Er ist ein Mann, der in seinem
 unter seinen Späteren die meiste Mühe zu Freischiß, Euryant
 und Oberon hat entziehen lassen. Aus einer schöpferischen, sehr
 gemächlichen literarischen Gesellschaft, genannt der „Dichterver-
 ein“, ist er heute belächelt, nicht weil er nicht wie ein
 Kambes von Euryant, gebildet hatte und der untrüflichen
 Vater der romantischen Oper wurde. Die Sache war früher
 immer, jetzt wurde sie sprudeln. Der Grundstoff
 nahm man aus einem Geisteswerke Apels, die so oft
 Schöner in der Hand von Kompositionen zu sein
 schenkt, was er sonst Weber's Freischiß ihm die ersten Szenen,
 in denen Mozart den Cerimonien beizut, und stimmte ihm dafür zu,
 den Schluß, verständlich zu machen, während der arme
 Freischiß im Jrenhaute nicht. Man bekam schließlich eine
 Dialogoper fertig, die Weber recht zu liegen begann, und
 die in Berlin ein großer Erfolg wurde. Weber nun ganz neu
 zunächst die Szenen vor, in denen Jernand auftrat, denn das
 war gleichsam seine Frau, denn das übliche außer der Reihe
 und fügte in Berlin noch die Arie Nr. 13 hinzu.

Und dann fand in dem neuerbauten Schauspielfest
 der ein Ereignis statt, das die Geschichte des deutschen
 Musik gemacht an diesem Abend seine erste ganz deutsche Oper,
 eine vollige Umwälzung ging in den musikalischen Kreisen
 seiner Zeit vor sich. Das fand der Freischiß auch manchen
 Widerpruch; bei E. T. A. Hoffmann und bei Spätere, die vor
 machen bei Felter aus Konterpointismus — aber er setzte sich
 gegen Weid und Reaktion durch. Beethoven sagte: „Das
 neue Mannes, ich hätte's ihm nimmermehr ausgetan. Nun
 will der Weber Oper schreiben, gerade Opern, eine über die
 andere und ohne viel daran zu denken.“ Weber, der selber die
 Unsterblichkeit, da wie ein Baum überlebt, von der Zeit der
 Tagen reinigt, da fühlt man sie aus.“

Die Deutschen in Mexiko

Die Zustände in Mexiko haben in den letzten Tagen so bedroh-
 liche Formen angenommen, daß die in den Häfen liegenden
 Kriegsschiffe nicht wagen, die Küste zu verlassen, in der Hauptstadt
 flüchtenden Deutschen an Bord zu nehmen; in der Hauptstadt
 selbst laßt das Gejohle nachherer Menschen auf allen Ge-
 weihen und von dem Geruch der Szene genügt die Zeitungs- und
 Mitarbeiter der deutschen und der österreichischen Kolonie bereits
 aufzumachen sind, um für alle Fälle die nötigen Maß-
 nahmen zur Verteidigung zu beraten und vorzubereiten. Die
 Zahl der in Land lebenden Deutschen ist weitaus größer, als
 man dahem glauben möchte: erst die letzte Jählung vom Jahre
 1910 ergab, daß die deutsche Kolonie in Mexiko nahezu 300
 000 Angehörige ihrer künftigen Wohnort und zum
 großen Teil aus einer neuen Heimat gefunden haben, und wenn
 die Zahl der Deutschen auch hinter der der Engländer und vor
 allem der Nordamerikaner zurückbleibt, so kann ihre Teilnahme
 an dem Kampf um Mexiko doch nicht gering geschätzt werden.
 Die Ursache, daß fast alle diese Deutschen sich anbau-
 baren Land in Mexiko seit Jahrzehnten in festen Häusern sit, brachte
 es mit sich, daß die Hauptstämme der deutschen Einwanderung

in Mexiko auf Kaufleute und auf Handwerker fiel,
 von denen viele aus beiderseitigen Verhältnissen zu ansehnlichem
 Wohlstand emporstiegen konnten. Der Mittelpunkt des deut-
 schen Lebens in Mexiko liegt naturgemäß der Hauptstadt
 und findet seinen äußeren Ausdruck in dem schönen deutschen
 Quai Mexicos, dem Hauptquartier der deutschen Vereini-
 gungen. Seiten rühren sich auch das Aufstehen in
 Mexiko in der de u f i a Schule, die im Sommer Jahre
 1904 ein deutsches Gymnasium in Mexiko geborener Kinder vor
 der Hauptstadt, ihre Eltern und Lehrer entweder aus
 Deutschland zu finden oder die Schulausbildung dem Wirt-
 lande zu überlassen, was Schritt zum Schritt zu führen mußte.
 die Kinder die deutsche Gesangsvereine zu lassen, was
 keine Fortschritt — die Schule begann mit 36 Schülern im
 Frühjahr — hat sie sich nach manchen Streifen und Schwierig-
 keiten vorzüglich entwickelt. Heute zählt die Schülernzahl nach
 Hunderten und auch ein deutscher Kindergarten ist der Schule
 seit langem angegliedert.

Die Banane als Nahrungsmittel.

Der Export der Banane, jener wirzigen und wohlriechenden
 Frucht der heißen Zone, ist in Deutschland im letzten
 Wachen begriffen. Eine Einfuhr von 562 Tonnen im
 1910, 1911 und 1912, im Jahre 1913 von 1911 Tonnen im
 letzten Jahre eine solche von 30.439 Tonnen im Werte von 9,4
 Millionen Mark gegenüber. Davon kamen 20.473 Tonnen von
 den Kanarischen Inseln und 9642 Tonnen aus Ven-
 edien. Innerhalb ist die Banane bei uns noch nicht davon
 entfernt, den Weg in der europäischen Welt, den sie
 den für den Handels- und den hohen Nährwert
 beanspruchen kann. Diese Frucht nimmt nämlich unter dem
 Obst insofern eine Sonderstellung ein, als sie einen ziemlich
 hohen Gehalt an Eiweiß und Kohlehydraten besitzt. Sie be-
 trägt etwa — bis zu einem gewissen Grade mehlens — die
 Eigenschaften des Schotes mit denen des Brotes und des
 Reisflusses. Freilich müßte, um die Banane noch mehr in die
 Vorkernahrung einzuführen, ihr Preis weit billiger werden.
 Wie wir einem Aufsatz im Internationalen Volkswirt
 entnehmen, hat die Hamburg-Amerika-Linie durch eine von Ham-
 burger Firmen gegründete Gesellschaft Klammern in Holm-
 burg erworben lassen, um dort die Bananenkultur im großen
 Maßstab zu betreiben. Die Früchte sollen dann mit Dampfern, die mit
 besonders klugen ausgestattet sind, nach Deutschland
 befördert werden. Zunächst sind zwei Dampfer der Ham-
 burg-Amerika-Linie für diesen Zweck eingestellt, denen aber
 weitere folgen sollen. Schon in nächster Zeit wird regelmäßig
 alle 14 Tage, später allmählich alle 7 Tage, ein Dampfer mit
 Bananen nach Berlin. Es wäre nur noch zu wünschen,
 daß auch die Eisenbahnen durch Freilegung billigerer Frach-
 tarife eine weitere Ermöglichung des Bananenverkehrs ermög-
 lichten. Leider scheint an dieser Stelle das nötige Verständnis
 für dieses Bedürfnis noch zu ermangeln. Von der Gesamt-
 einfuhr des Jahres 1911 gingen 928 Tonnen, d. i. nahezu ein
 Drittel, nach Berlin. Es lag daher nahe, eine Verabreichung
 des Frachttarifes von 1,80 Mk. pro 100 Kilogramm auf 1,33 Mk.
 zu beantragen. Das preussische Eisenbahnministerium hat sich
 im Dezember d. J. mit dieser Frage, die von der Eisenbahn-
 direktion Altona unterstützt wurde, beschäftigt, aber auf An-
 sprüche der Eisenbahnen, die eine Erhöhung der Frachttarife
 durch die Konkurrenz durch Freilegung billigerer Frach-
 tarife eine weitere Ermöglichung des Bananenverkehrs ermög-
 lichten. Leider scheint an dieser Stelle das nötige Verständnis
 für dieses Bedürfnis noch zu ermangeln. Von der Gesamt-
 einfuhr des Jahres 1911 gingen 928 Tonnen, d. i. nahezu ein
 Drittel, nach Berlin. Es lag daher nahe, eine Verabreichung
 des Frachttarifes von 1,80 Mk. pro 100 Kilogramm auf 1,33 Mk.
 zu beantragen. Das preussische Eisenbahnministerium hat sich
 im Dezember d. J. mit dieser Frage, die von der Eisenbahn-
 direktion Altona unterstützt wurde, beschäftigt, aber auf An-
 sprüche der Eisenbahnen, die eine Erhöhung der Frachttarife
 durch die Konkurrenz durch Freilegung billigerer Frach-
 tarife eine weitere Ermöglichung des Bananenverkehrs ermög-
 lichten. Leider scheint an dieser Stelle das nötige Verständnis
 für dieses Bedürfnis noch zu ermangeln.

Humor und Satire.

Degeneret. 'S Nam wenn allewelts laus. Gensler hat
 mit Mr. Koster selber zum Reiterin mitbringen müßer, weil
 mei Vata die untrage empfindt gabi hat — und hiast lamen-
 tierens 'sch, daß meiner Tochter ihr Hausschickel a wenig
 'schwar ist!

Sozialdemokratie und Kirche.

Die Kirche im Dienste des Klassenstaates.

In dem Kampfe, den die zum Klassenbewußtsein erwachte
 Arbeiterklasse aller modernen Staaten führt, um die immer
 mehr gesteigerte Ausbeutung der Arbeiter durch die Kapitalisten
 zu beenden, müßte die Kirche, wenn sie ihren Lehren entsprechend
 handeln wollte und konnte, auf der Seite der Unterdrückten
 stehen, ihnen helfen im Ringen um ein besseres Los. — Die
 Lehre der Nächstenliebe, der Gleichberechtigung aller Menschen,
 die Lehre, die das Recht auf Bildung von der Bildung und
 die Lehre, die das soziale Gerechtigkeit als Mittel zur
 Unterdrückung seiner Minderheiten bekennt, wird heute aber
 geradezu von einer Institution, die die Profiteure der Aus-
 beutung, ebenso wie auch die slavische Rechtslosigkeit der aus-
 gebeuteten Massen allüberall als eine gottergebene Ordnung
 der Dinge bekennt, die ihre Deger, die tagelange Arbeit,
 die ihre Reden und Predigten, die ihren Willen in deren
 Dienst stellt. Niemand sah man bis heute die Kirche,
 gleichviel, ob katholisch oder protestantisch, eintreten für die
 gesonderten Forderungen der Arbeiter. Niemand
 und nirgends befandete sie den Willen, der Gesellschaft eine
 Norm geben zu helfen, die den Interessen der Arbeiter ent-
 spreche. Die Kirche, die sich als die Kirche bekennt, die
 sich auf die Seite des Kapitals stellen will, die sich als die
 Kirche und die Arbeiter, Erlösung bringen wollte, und
 dabei hat die Kirche, wenn sie von dem Kreuze für die Erlö-
 sung der Menschen nach ihrer Lehre Gehörten predigt,
 mit dem Kreuze die nach Christus, die tagelange Arbeit,
 die ihre Reden und Predigten, die ihren Willen in deren
 Dienst stellt. Niemand sah man bis heute die Kirche,
 gleichviel, ob katholisch oder protestantisch, eintreten für die
 gesonderten Forderungen der Arbeiter. Niemand
 und nirgends befandete sie den Willen, der Gesellschaft eine
 Norm geben zu helfen, die den Interessen der Arbeiter ent-
 spreche. Die Kirche, die sich als die Kirche bekennt, die
 sich auf die Seite des Kapitals stellen will, die sich als die
 Kirche und die Arbeiter, Erlösung bringen wollte, und
 dabei hat die Kirche, wenn sie von dem Kreuze für die Erlö-
 sung der Menschen nach ihrer Lehre Gehörten predigt,
 mit dem Kreuze die nach Christus, die tagelange Arbeit,
 die ihre Reden und Predigten, die ihren Willen in deren
 Dienst stellt. Niemand sah man bis heute die Kirche,
 gleichviel, ob katholisch oder protestantisch, eintreten für die
 gesonderten Forderungen der Arbeiter. Niemand
 und nirgends befandete sie den Willen, der Gesellschaft eine
 Norm geben zu helfen, die den Interessen der Arbeiter ent-
 spreche. Die Kirche, die sich als die Kirche bekennt, die
 sich auf die Seite des Kapitals stellen will, die sich als die
 Kirche und die Arbeiter, Erlösung bringen wollte, und
 dabei hat die Kirche, wenn sie von dem Kreuze für die Erlö-
 sung der Menschen nach ihrer Lehre Gehörten predigt,
 mit dem Kreuze die nach Christus, die tagelange Arbeit,
 die ihre Reden und Predigten, die ihren Willen in deren
 Dienst stellt. Niemand sah man bis heute die Kirche,
 gleichviel, ob katholisch oder protestantisch, eintreten für die
 gesonderten Forderungen der Arbeiter. Niemand
 und nirgends befandete sie den Willen, der Gesellschaft eine
 Norm geben zu helfen, die den Interessen der Arbeiter ent-
 spreche. Die Kirche, die sich als die Kirche bekennt, die
 sich auf die Seite des Kapitals stellen will, die sich als die
 Kirche und die Arbeiter, Erlösung bringen wollte, und
 dabei hat die Kirche, wenn sie von dem Kreuze für die Erlö-
 sung der Menschen nach ihrer Lehre Gehörten predigt,
 mit dem Kreuze die nach Christus, die tagelange Arbeit,
 die ihre Reden und Predigten, die ihren Willen in deren
 Dienst stellt. Niemand sah man bis heute die Kirche,
 gleichviel, ob katholisch oder protestantisch, eintreten für die
 gesonderten Forderungen der Arbeiter. Niemand
 und nirgends befandete sie den Willen, der Gesellschaft eine
 Norm geben zu helfen, die den Interessen der Arbeiter ent-
 spreche. Die Kirche, die sich als die Kirche bekennt, die
 sich auf die Seite des Kapitals stellen will, die sich als die
 Kirche und die Arbeiter, Erlösung bringen wollte, und
 dabei hat die Kirche, wenn sie von dem Kreuze für die Erlö-
 sung der Menschen nach ihrer Lehre Gehörten predigt,
 mit dem Kreuze die nach Christus, die tagelange Arbeit,
 die ihre Reden und Predigten, die ihren Willen in deren
 Dienst stellt. Niemand sah man bis heute die Kirche,
 gleichviel, ob katholisch oder protestantisch, eintreten für die
 gesonderten Forderungen der Arbeiter. Niemand
 und nirgends befandete sie den Willen, der Gesellschaft eine
 Norm geben zu helfen, die den Interessen der Arbeiter ent-
 spreche. Die Kirche, die sich als die Kirche bekennt, die
 sich auf die Seite des Kapitals stellen will, die sich als die
 Kirche und die Arbeiter, Erlösung bringen wollte, und
 dabei hat die Kirche, wenn sie von dem Kreuze für die Erlö-
 sung der Menschen nach ihrer Lehre Gehörten predigt,
 mit dem Kreuze die nach Christus, die tagelange Arbeit,
 die ihre Reden und Predigten, die ihren Willen in deren
 Dienst stellt. Niemand sah man bis heute die Kirche,
 gleichviel, ob katholisch oder protestantisch, eintreten für die
 gesonderten Forderungen der Arbeiter. Niemand
 und nirgends befandete sie den Willen, der Gesellschaft eine
 Norm geben zu helfen, die den Interessen der Arbeiter ent-
 spreche. Die Kirche, die sich als die Kirche bekennt, die
 sich auf die Seite des Kapitals stellen will, die sich als die
 Kirche und die Arbeiter, Erlösung bringen wollte, und
 dabei hat die Kirche, wenn sie von dem Kreuze für die Erlö-
 sung der Menschen nach ihrer Lehre Gehörten predigt,
 mit dem Kreuze die nach Christus, die tagelange Arbeit,
 die ihre Reden und Predigten, die ihren Willen in deren
 Dienst stellt. Niemand sah man bis heute die Kirche,
 gleichviel, ob katholisch oder protestantisch, eintreten für die
 gesonderten Forderungen der Arbeiter. Niemand
 und nirgends befandete sie den Willen, der Gesellschaft eine
 Norm geben zu helfen, die den Interessen der Arbeiter ent-
 spreche. Die Kirche, die sich als die Kirche bekennt, die
 sich auf die Seite des Kapitals stellen will, die sich als die
 Kirche und die Arbeiter, Erlösung bringen wollte, und
 dabei hat die Kirche, wenn sie von dem Kreuze für die Erlö-
 sung der Menschen nach ihrer Lehre Gehörten predigt,
 mit dem Kreuze die nach Christus, die tagelange Arbeit,
 die ihre Reden und Predigten, die ihren Willen in deren
 Dienst stellt. Niemand sah man bis heute die Kirche,
 gleichviel, ob katholisch oder protestantisch, eintreten für die
 gesonderten Forderungen der Arbeiter. Niemand
 und nirgends befandete sie den Willen, der Gesellschaft eine
 Norm geben zu helfen, die den Interessen der Arbeiter ent-
 spreche. Die Kirche, die sich als die Kirche bekennt, die
 sich auf die Seite des Kapitals stellen will, die sich als die
 Kirche und die Arbeiter, Erlösung bringen wollte, und
 dabei hat die Kirche, wenn sie von dem Kreuze für die Erlö-
 sung der Menschen nach ihrer Lehre Gehörten predigt,
 mit dem Kreuze die nach Christus, die tagelange Arbeit,
 die ihre Reden und Predigten, die ihren Willen in deren
 Dienst stellt. Niemand sah man bis heute die Kirche,
 gleichviel, ob katholisch oder protestantisch, eintreten für die
 gesonderten Forderungen der Arbeiter. Niemand
 und nirgends befandete sie den Willen, der Gesellschaft eine
 Norm geben zu helfen, die den Interessen der Arbeiter ent-
 spreche. Die Kirche, die sich als die Kirche bekennt, die
 sich auf die Seite des Kapitals stellen will, die sich als die
 Kirche und die Arbeiter, Erlösung bringen wollte, und
 dabei hat die Kirche, wenn sie von dem Kreuze für die Erlö-
 sung der Menschen nach ihrer Lehre Gehörten predigt,
 mit dem Kreuze die nach Christus, die tagelange Arbeit,
 die ihre Reden und Predigten, die ihren Willen in deren
 Dienst stellt. Niemand sah man bis heute die Kirche,
 gleichviel, ob katholisch oder protestantisch, eintreten für die
 gesonderten Forderungen der Arbeiter. Niemand
 und nirgends befandete sie den Willen, der Gesellschaft eine
 Norm geben zu helfen, die den Interessen der Arbeiter ent-
 spreche. Die Kirche, die sich als die Kirche bekennt, die
 sich auf die Seite des Kapitals stellen will, die sich als die
 Kirche und die Arbeiter, Erlösung bringen wollte, und
 dabei hat die Kirche, wenn sie von dem Kreuze für die Erlö-
 sung der Menschen nach ihrer Lehre Gehörten predigt,
 mit dem Kreuze die nach Christus, die tagelange Arbeit,
 die ihre Reden und Predigten, die ihren Willen in deren
 Dienst stellt. Niemand sah man bis heute die Kirche,
 gleichviel, ob katholisch oder protestantisch, eintreten für die
 gesonderten Forderungen der Arbeiter. Niemand
 und nirgends befandete sie den Willen, der Gesellschaft eine
 Norm geben zu helfen, die den Interessen der Arbeiter ent-
 spreche. Die Kirche, die sich als die Kirche bekennt, die
 sich auf die Seite des Kapitals stellen will, die sich als die
 Kirche und die Arbeiter, Erlösung bringen wollte, und
 dabei hat die Kirche, wenn sie von dem Kreuze für die Erlö-
 sung der Menschen nach ihrer Lehre Gehörten predigt,
 mit dem Kreuze die nach Christus, die tagelange Arbeit,
 die ihre Reden und Predigten, die ihren Willen in deren
 Dienst stellt. Niemand sah man bis heute die Kirche,
 gleichviel, ob katholisch oder protestantisch, eintreten für die
 gesonderten Forderungen der Arbeiter. Niemand
 und nirgends befandete sie den Willen, der Gesellschaft eine
 Norm geben zu helfen, die den Interessen der Arbeiter ent-
 spreche. Die Kirche, die sich als die Kirche bekennt, die
 sich auf die Seite des Kapitals stellen will, die sich als die
 Kirche und die Arbeiter, Erlösung bringen wollte, und
 dabei hat die Kirche, wenn sie von dem Kreuze für die Erlö-
 sung der Menschen nach ihrer Lehre Gehörten predigt,
 mit dem Kreuze die nach Christus, die tagelange Arbeit,
 die ihre Reden und Predigten, die ihren Willen in deren
 Dienst stellt. Niemand sah man bis heute die Kirche,
 gleichviel, ob katholisch oder protestantisch, eintreten für die
 gesonderten Forderungen der Arbeiter. Niemand
 und nirgends befandete sie den Willen, der Gesellschaft eine
 Norm geben zu helfen, die den Interessen der Arbeiter ent-
 spreche. Die Kirche, die sich als die Kirche bekennt, die
 sich auf die Seite des Kapitals stellen will, die sich als die
 Kirche und die Arbeiter, Erlösung bringen wollte, und
 dabei hat die Kirche, wenn sie von dem Kreuze für die Erlö-
 sung der Menschen nach ihrer Lehre Gehörten predigt,
 mit dem Kreuze die nach Christus, die tagelange Arbeit,
 die ihre Reden und Predigten, die ihren Willen in deren
 Dienst stellt. Niemand sah man bis heute die Kirche,
 gleichviel, ob katholisch oder protestantisch, eintreten für die
 gesonderten Forderungen der Arbeiter. Niemand
 und nirgends befandete sie den Willen, der Gesellschaft eine
 Norm geben zu helfen, die den Interessen der Arbeiter ent-
 spreche. Die Kirche, die sich als die Kirche bekennt, die
 sich auf die Seite des Kapitals stellen will, die sich als die
 Kirche und die Arbeiter, Erlösung bringen wollte, und
 dabei hat die Kirche, wenn sie von dem Kreuze für die Erlö-
 sung der Menschen nach ihrer Lehre Gehörten predigt,
 mit dem Kreuze die nach Christus, die tagelange Arbeit,
 die ihre Reden und Predigten, die ihren Willen in deren
 Dienst stellt. Niemand sah man bis heute die Kirche,
 gleichviel, ob katholisch oder protestantisch, eintreten für die
 gesonderten Forderungen der Arbeiter. Niemand
 und nirgends befandete sie den Willen, der Gesellschaft eine
 Norm geben zu helfen, die den Interessen der Arbeiter ent-
 spreche. Die Kirche, die sich als die Kirche bekennt, die
 sich auf die Seite des Kapitals stellen will, die sich als die
 Kirche und die Arbeiter, Erlösung bringen wollte, und
 dabei hat die Kirche, wenn sie von dem Kreuze für die Erlö-
 sung der Menschen nach ihrer Lehre Gehörten predigt,
 mit dem Kreuze die nach Christus, die tagelange Arbeit,
 die ihre Reden und Predigten, die ihren Willen in deren
 Dienst stellt. Niemand sah man bis heute die Kirche,
 gleichviel, ob katholisch oder protestantisch, eintreten für die
 gesonderten Forderungen der Arbeiter. Niemand
 und nirgends befandete sie den Willen, der Gesellschaft eine
 Norm geben zu helfen, die den Interessen der Arbeiter ent-
 spreche. Die Kirche, die sich als die Kirche bekennt, die
 sich auf die Seite des Kapitals stellen will, die sich als die
 Kirche und die Arbeiter, Erlösung bringen wollte, und
 dabei hat die Kirche, wenn sie von dem Kreuze für die Erlö-
 sung der Menschen nach ihrer Lehre Gehörten predigt,
 mit dem Kreuze die nach Christus, die tagelange Arbeit,
 die ihre Reden und Predigten, die ihren Willen in deren
 Dienst stellt. Niemand sah man bis heute die Kirche,
 gleichviel, ob katholisch oder protestantisch, eintreten für die
 gesonderten Forderungen der Arbeiter. Niemand
 und nirgends befandete sie den Willen, der Gesellschaft eine
 Norm geben zu helfen, die den Interessen der Arbeiter ent-
 spreche. Die Kirche, die sich als die Kirche bekennt, die
 sich auf die Seite des Kapitals stellen will, die sich als die
 Kirche und die Arbeiter, Erlösung bringen wollte, und
 dabei hat die Kirche, wenn sie von dem Kreuze für die Erlö-
 sung der Menschen nach ihrer Lehre Gehörten predigt,
 mit dem Kreuze die nach Christus, die tagelange Arbeit,
 die ihre Reden und Predigten, die ihren Willen in deren
 Dienst stellt. Niemand sah man bis heute die Kirche,
 gleichviel, ob katholisch oder protestantisch, eintreten für die
 gesonderten Forderungen der Arbeiter. Niemand
 und nirgends befandete sie den Willen, der Gesellschaft eine
 Norm geben zu helfen, die den Interessen der Arbeiter ent-
 spreche. Die Kirche, die sich als die Kirche bekennt, die
 sich auf die Seite des Kapitals stellen will, die sich als die
 Kirche und die Arbeiter, Erlösung bringen wollte, und
 dabei hat die Kirche, wenn sie von dem Kreuze für die Erlö-
 sung der Menschen nach ihrer Lehre Gehörten predigt,
 mit dem Kreuze die nach Christus, die tagelange Arbeit,
 die ihre Reden und Predigten, die ihren Willen in deren
 Dienst stellt. Niemand sah man bis heute die Kirche,
 gleichviel, ob katholisch oder protestantisch, eintreten für die
 gesonderten Forderungen der Arbeiter. Niemand
 und nirgends befandete sie den Willen, der Gesellschaft eine
 Norm geben zu helfen, die den Interessen der Arbeiter ent-
 spreche. Die Kirche, die sich als die Kirche bekennt, die
 sich auf die Seite des Kapitals stellen will, die sich als die
 Kirche und die Arbeiter, Erlösung bringen wollte, und
 dabei hat die Kirche, wenn sie von dem Kreuze für die Erlö-
 sung der Menschen nach ihrer Lehre Gehörten predigt,
 mit dem Kreuze die nach Christus, die tagelange Arbeit,
 die ihre Reden und Predigten, die ihren Willen in deren
 Dienst stellt. Niemand sah man bis heute die Kirche,
 gleichviel, ob katholisch oder protestantisch, eintreten für die
 gesonderten Forderungen der Arbeiter. Niemand
 und nirgends befandete sie den Willen, der Gesellschaft eine
 Norm geben zu helfen, die den Interessen der Arbeiter ent-
 spreche. Die Kirche, die sich als die Kirche bekennt, die
 sich auf die Seite des Kapitals stellen will, die sich als die
 Kirche und die Arbeiter, Erlösung bringen wollte, und
 dabei hat die Kirche, wenn sie von dem Kreuze für die Erlö-
 sung der Menschen nach ihrer Lehre Gehörten predigt,
 mit dem Kreuze die nach Christus, die tagelange Arbeit,
 die ihre Reden und Predigten, die ihren Willen in deren
 Dienst stellt. Niemand sah man bis heute die Kirche,
 gleichviel, ob katholisch oder protestantisch, eintreten für die
 gesonderten Forderungen der Arbeiter. Niemand
 und nirgends befandete sie den Willen, der Gesellschaft eine
 Norm geben zu helfen, die den Interessen der Arbeiter ent-
 spreche. Die Kirche, die sich als die Kirche bekennt, die
 sich auf die Seite des Kapitals stellen will, die sich als die
 Kirche und die Arbeiter, Erlösung bringen wollte, und
 dabei hat die Kirche, wenn sie von dem Kreuze für die Erlö-
 sung der Menschen nach ihrer Lehre Gehörten predigt,
 mit dem Kreuze die nach Christus, die tagelange Arbeit,
 die ihre Reden und Predigten, die ihren Willen in deren
 Dienst stellt. Niemand sah man bis heute die Kirche,
 gleichviel, ob katholisch oder protestantisch, eintreten für die
 gesonderten Forderungen der Arbeiter. Niemand
 und nirgends befandete sie den Willen, der Gesellschaft eine
 Norm geben zu helfen, die den Interessen der Arbeiter ent-
 spreche. Die Kirche, die sich als die Kirche bekennt, die
 sich auf die Seite des Kapitals stellen will, die sich als die
 Kirche und die Arbeiter, Erlösung bringen wollte, und
 dabei hat die Kirche, wenn sie von dem Kreuze für die Erlö-
 sung der Menschen nach ihrer Lehre Gehörten predigt,
 mit dem Kreuze die nach Christus, die tagelange Arbeit,
 die ihre Reden und Predigten, die ihren Willen in deren
 Dienst stellt. Niemand sah man bis heute die Kirche,
 gleichviel, ob katholisch oder protestantisch, eintreten für die
 gesonderten Forderungen der Arbeiter. Niemand
 und nirgends befandete sie den Willen, der Gesellschaft eine
 Norm geben zu helfen, die den Interessen der Arbeiter ent-
 spreche. Die Kirche, die sich als die Kirche bekennt, die
 sich auf die Seite des Kapitals stellen will, die sich als die
 Kirche und die Arbeiter, Erlösung bringen wollte, und
 dabei hat die Kirche, wenn sie von dem Kreuze für die Erlö-
 sung der Menschen nach ihrer Lehre Gehörten predigt,
 mit dem Kreuze die nach Christus, die tagelange Arbeit,
 die ihre Reden und Predigten, die ihren Willen in deren
 Dienst stellt. Niemand sah man bis heute die Kirche,
 gleichviel, ob katholisch oder protestantisch, eintreten für die
 gesonderten Forderungen der Arbeiter. Niemand
 und nirgends befandete sie den Willen, der Gesellschaft eine
 Norm geben zu helfen, die den Interessen der Arbeiter ent-
 spreche. Die Kirche, die sich als die Kirche bekennt, die
 sich auf die Seite des Kapitals stellen will, die sich als die
 Kirche und die Arbeiter, Erlösung bringen wollte, und
 dabei hat die Kirche, wenn sie von dem Kreuze für die Erlö-
 sung der Menschen nach ihrer Lehre Gehörten predigt,
 mit dem Kreuze die nach Christus, die tagelange Arbeit,
 die ihre Reden und Predigten, die ihren Willen in deren
 Dienst stellt. Niemand sah man bis heute die Kirche,
 gleichviel, ob katholisch oder protestantisch, eintreten für die
 gesonderten Forderungen der Arbeiter. Niemand
 und nirgends befandete sie den Willen, der Gesellschaft eine
 Norm geben zu helfen, die den Interessen der Arbeiter ent-
 spreche. Die Kirche, die sich als die Kirche bekennt, die
 sich auf die Seite des Kapitals stellen will, die sich als die
 Kirche und die Arbeiter, Erlösung bringen wollte, und
 dabei hat die Kirche, wenn sie von dem Kreuze für die Erlö-
 sung der Menschen nach ihrer Lehre Gehörten predigt,
 mit dem Kreuze die nach Christus, die tagelange Arbeit,
 die ihre Reden und Predigten, die ihren Willen in deren
 Dienst stellt. Niemand sah man bis heute die Kirche,
 gleichviel, ob katholisch oder protestantisch, eintreten für die
 gesonderten Forderungen der Arbeiter. Niemand
 und nirgends befandete sie den Willen, der Gesellschaft eine
 Norm geben zu helfen, die den Interessen der Arbeiter ent-
 spreche. Die Kirche, die sich als die Kirche bekennt, die
 sich auf die Seite des Kapitals stellen will, die sich als die
 Kirche und die Arbeiter, Erlösung bringen wollte, und
 dabei hat die Kirche, wenn sie von dem Kreuze für die Erlö-
 sung der Menschen nach ihrer Lehre Gehörten predigt,
 mit dem Kreuze die nach Christus, die tagelange Arbeit,
 die ihre Reden und Predigten, die ihren Willen in deren
 Dienst stellt. Niemand sah man bis heute die Kirche,
 gleichviel, ob katholisch oder protestantisch, eintreten für die
 gesonderten Forderungen der Arbeiter. Niemand
 und nirgends befandete sie den Willen, der Gesellschaft eine
 Norm geben zu helfen, die den Interessen der Arbeiter ent-
 spreche. Die Kirche, die sich als die Kirche bekennt, die
 sich auf die Seite des Kapitals stellen will, die sich als die
 Kirche und die Arbeiter, Erlösung bringen wollte, und
 dabei hat die Kirche, wenn sie von dem Kreuze für die Erlö-
 sung der Menschen nach ihrer Lehre Gehörten predigt,
 mit dem Kreuze die nach Christus, die tagelange Arbeit,
 die ihre Reden und Predigten, die ihren Willen in deren
 Dienst stellt. Niemand sah man bis heute die Kirche,
 gleichviel, ob katholisch oder protestantisch, eintreten für die
 gesonderten Forderungen der Arbeiter. Niemand
 und nirgends befandete sie den Willen, der Gesellschaft eine
 Norm geben zu helfen, die den Interessen der Arbeiter ent-
 spreche. Die Kirche, die sich als die Kirche bekennt, die
 sich auf die Seite des Kapitals stellen will, die sich als die
 Kirche und die Arbeiter, Erlösung bringen wollte, und
 dabei hat die Kirche, wenn sie von dem Kreuze für die Erlö-
 sung der Menschen nach ihrer Lehre Gehörten predigt,
 mit dem Kreuze die nach Christus, die tagelange Arbeit,
 die ihre Reden und Predigten, die ihren Willen in deren
 Dienst stellt. Niemand sah man bis heute die Kirche,
 gleichviel, ob katholisch oder protestantisch, eintreten für die
 gesonderten Forderungen der Arbeiter. Niemand
 und nirgends befandete sie den Willen, der Gesellschaft eine
 Norm geben zu helfen, die den Interessen der Arbeiter ent-
 spreche. Die Kirche, die sich als die Kirche bekennt, die
 sich auf die Seite des Kapitals stellen will, die sich als die
 Kirche und die Arbeiter, Erlösung bringen wollte, und
 dabei hat die Kirche, wenn sie von dem Kreuze für die Erlö-
 sung der Menschen nach ihrer Lehre Gehörten predigt,
 mit dem Kreuze die nach Christus, die tagelange Arbeit,
 die ihre Reden und Predigten, die ihren Willen in deren
 Dienst stellt. Niemand sah man bis heute die Kirche,
 gleichviel, ob katholisch oder protestantisch, eintreten für die
 gesonderten Forderungen der Arbeiter. Niemand
 und nirgends befandete sie den Willen, der Gesellschaft eine
 Norm geben zu helfen, die den Interessen der Arbeiter ent-
 spreche. Die Kirche, die sich als die Kirche bekennt, die
 sich auf die Seite des Kapitals stellen will, die sich als die
 Kirche und die Arbeiter, Erlösung bringen wollte, und
 dabei hat die Kirche, wenn sie von dem Kreuze für die Erlö-
 sung der Menschen nach ihrer Lehre Gehörten predigt,
 mit dem Kreuze die nach Christus, die tagelange Arbeit,
 die ihre Reden und Predigten, die ihren Willen in deren
 Dienst stellt. Niemand sah man bis heute die Kirche,
 gleichviel, ob katholisch oder protestantisch, eintreten für die
 gesonderten Forderungen der Arbeiter. Niemand
 und nirgends befandete sie den Willen, der Gesellschaft eine
 Norm geben zu helfen, die den Interessen der Arbeiter ent-
 spreche. Die Kirche, die sich als die Kirche bekennt, die
 sich auf die Seite des Kapitals stellen will, die sich als die
 Kirche und die Arbeiter, Erlösung bringen wollte, und
 dabei hat die Kirche, wenn sie von dem Kreuze für die Erlö-
 sung der Menschen nach ihrer Lehre Gehörten predigt,
 mit dem Kreuze die nach Christus, die tagelange Arbeit,
 die ihre Reden und Predigten, die ihren Willen in deren
 Dienst stellt. Niemand sah man bis heute die Kirche,
 gleichviel, ob katholisch oder protestantisch, eintreten für die
 gesonderten Forderungen der Arbeiter. Niemand
 und nirgends befandete sie den Willen, der Gesellschaft eine
 Norm geben zu helfen, die den Interessen der Arbeiter ent-
 spreche. Die Kirche, die sich als die Kirche bekennt, die
 sich auf die Seite des Kapitals stellen will, die sich als die
 Kirche und die Arbeiter, Erlösung bringen wollte, und
 dabei hat die Kirche, wenn sie von dem Kreuze für die Erlö-
 sung der Menschen nach ihrer Lehre Gehörten predigt,
 mit dem Kreuze die nach Christus, die tagelange Arbeit,
 die ihre Reden und Predigten, die ihren Willen in deren
 Dienst stellt. Niemand sah man bis heute die Kirche,
 gleichviel, ob katholisch oder protestantisch, eintreten für die
 gesonderten Forderungen der Arbeiter. Niemand
 und nirgends befandete sie den Willen, der Gesellschaft eine
 Norm geben zu helfen, die den Interessen der Arbeiter ent-
 spreche. Die Kirche, die sich als die Kirche bekennt, die
 sich auf die Seite des Kapitals stellen will, die sich als die
 Kirche und die Arbeiter, Erlösung bringen wollte, und
 dabei hat die Kirche, wenn sie von dem Kreuze für die Erlö-
 sung der Menschen nach ihrer Lehre Gehörten predigt,
 mit dem Kreuze die nach Christus, die tagelange Arbeit,
 die ihre Reden und Predigten, die ihren Willen in deren
 Dienst stellt. Niemand sah man bis heute die